Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 Fernsprecher: 6275, 6105 — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań

72. Jahrgang | Sonnabend, 25. November 1933 | Nr. 271

Nicht mehr im Schlepptau Frankreichs

Das Wilnaer „Slowo" wendet sich in einem Leitartikel „Aus dem Vasallen ein Verbündeter" zunächst gegen die unsinnige Behauptung des Nationaldemokraten Kozicki, daß „in der Hierarchie der Ziele der deutschen Politik eine Teilung Polens an erster Stelle" stehe. Seit dem Siege des Nationalsozialismus sei es aber jedem objektiven Beobachter klar, daß schon allein der Anschluß in der „Hierarchie der Ziele" etwas zweifellos Wichtigeres als Pommerellen geworden sei. Das Blatt fragt dann, mit wem denn die Teilung gemacht werden solle. Ob mit Bolschewien? Man werde das Märchen, daß Hitler geradezu ein Agent der Sowjets sei, nicht aufschwätzen können. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen schreibt das „Slowo" u. a. folgendes:

„Zu Zeiten des Außenministers Zaleski war die polnische Politik zu einer passiven, antideutschen Rolle verurteilt, zu der Rolle eines Staates, der nur auf seinen Verbündeten angewiesen war, auf dessen gute oder schlechte Laune. Auch Zaleski hat das empfunden.

Die Politik des Obersten Beck ist als ein Prozeß der Unabhängigmachung von Frankreich zu werten,

als ein Herauskommen aus der Lage des Vasallen, ohne die Absicht freilich, die Rolle des treuesten Verbündeten Frankreichs aufzugeben. Die erste Etappe dieser Politik war die Anknüpfung guter Beziehungen zu den Sowjets. Die zweite Etappe, die weit wichtigere, weil doch Polen in Europa liegt, ist die

Nutzanwendung der uns von Hitler gemachten Angebote.

Wir haben aufgehört, der Vasall Frankreichs zu sein, aber wir bleiben weiter sein Verbündeter. Wir sind ein zu großer Staat in Europa, als daß wir für den Frieden in Europa nicht mitverantwortlich wären.

Der Friede in Europa aber ist vor allem ein Friede zwischen Frankreich, Deutschland und Polen."

Genfer Konferenz Raczyński — Dowgolewski

Genf, 23. November. Der polnische Völkerbundsvertreter Raczyński hatte eine zweistündige Konferenz mit dem sowjetrussischen Botschafter Dowgolewski. Nach dieser Konferenz reiste er nach Warschau ab.

Ein neues Polenheim in Danzig

Danzig, 23. November. Der feierlichen Einweihung eines Polenheims haben u. a. der polnische Generalkommissar Papee und höhere Beamte des Kommissariats beigewohnt. Geistlicher Komorowski hielt eine Festansprache.

Am Donnerstag abend wurde in Graudenz von Gegnern unseres Volkstums der deutsche Schmiedemeister Adolf Krumm in Erfüllung seiner Pflicht als Deutscher durch zehn Messerstiche an der Schwelle seines Hauses erstochen. Er starb den Heldentod für sein Volkstum. Ehre seinem Andenken.

Aus Protest gegen die zweimaligen Ausschreitungen in Graudenz, bei denen ein deutscher Volksgenosse sein Leben ließ und mehrere andere schwerverletzt wurden, werden für unser ganzes Gebiet

alle Vorwahlveranstaltungen abgesagt.

Gleichzeitig werden alle deutschen Vereine unseres Gebietes ersucht, bis zum Tage nach der Beerdigung des Ermordeten keinerlei gesellige Veranstaltungen abzuhalten. Diese Tage gelten als

Trauertage des deutschen Volkstums unseres Gebiets.

Kabinett Sarraut gestürzt!

Ein Antrag des Neosozialisten Gounis bringt die neue Regierung zu Fall

Paris, 24. November. Im Verlauf der Diskussion über das neue Haushaltsgesetz, das auf eine Erhöhung der Steuern und eine größere Sparsamkeit in den verschiedenen Ressorts ausgeht, um den Staatshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen, ist die Regierung Sarraut über einen Antrag des Neosozialisten Gounis gestürzt worden.

Die Lage war schon dadurch vollkommen verwirrt worden, daß gegen den Regierungsentwurf drei Gegenentwürfe eingebracht worden waren. Gleich nach Eröffnung der gestrigen Sitzung um 9,30 Uhr nahm der Sozialist Auriol das Wort, der den sozialistischen Gegenantrag begründete. Der Redner fand großen Beifall, als er mit scharfen Worten die Unterschlagungen in den Verwaltungsbehörden geißelte. Er forderte eine Vereinheitlichung der ingesamt 128 Steuern und Abgaben. Der sozialistische Antrag wurde aber abgelehnt.

Der Neosozialist Abg. Gounis hat dann schließlich in den Abendstunden einen Zusatzantrag eingebracht, auch die Gehälter von über 10 000 Frc. bis 12 000 Frc. jährlich von der Beamtengehälterkürzung auszunehmen, während der Regierungsentwurf als äußerste Freigrenze 10 000 Frc. vorsah. In der Debatte hatte sich Ministerpräsident Sarraut bereit erklärt, die Freigrenze auf 11 000 Frc. herabzusetzen. Aber Gounis bestand darauf, daß sämtliche Gehälter von 12 000 Frc. von der Kürzung verschont bleiben sollten.

Der Antrag Gounis, gegen den die Regierung die Vertrauensfrage eingesetzt hatte, wurde mit 321 gegen 247 Stimmen angenommen.

Die Minister verließen sofort das Parlament, um das Rücktrittschreiben aufzusetzen.

Die Kammersitzung wurde 3,35 Uhr früh aufgehoben. **Heute früh hat das Kabinett Sarraut dem Präsidenten der Republik seine Demission überreicht, die angenommen wurde.**

*

Von allen französischen Kabinetten, die nicht schon bei ihrer ersten Vorstellung vor der Kammer gestürzt wurden, hat die Regierung Sarraut die kürzeste Lebenszeit erreicht. Vor genau einem Monat, in den Morgenstunden des 24. Oktober, war das Kabinett Daladier über die Frage des Niveauausgleiches gestürzt, und drei Tage später hatte Albert Sarraut, der in den vorangegangenen Kabinetten Kolonial- und Marineminister gewesen war, die meisten Mitglieder der alten Regierung, darunter vor allem Daladier als Kriegsminister und Paul-Boncour als Außenminister, zu einer neuen Kombination unter seiner Führung vereinigt. Die vordringlichste Aufgabe war es, die Wiederherstellung des Niveaugleichgewichts erneut zu versuchen. Während Daladier daran gescheitert war, daß er dieses Ziel mit einem Schlage erreichen wollte, versuchte Sarraut, etappenweise vorzugehen. Er hatte durch den Minister Gardey in schwierigen Auseinandersetzungen mit dem Finanzausschuß der Kammer eine Reihe von Entwürfen ausarbeiten lassen, die das Niveaugleichgewicht wenigstens zu einem Teil wiederherstellen sollten, während der endgültige Ausgleich Aufgabe des künftigen Finanzgesetzes blieb. Die Kürzung der Beamtengehälter, die auch unter der neuen Kombination nicht zu vermeiden war, aber die Linksparteien, insbesondere die Sozialisten, in ein schwieriges Dilemma brachte, hat das rasche Ende der Regierung herbeigeführt. Es ist die vierte Krise der gegenwärtigen Legislaturperiode, die auf den Kammerwahlen vom Mai 1932 beruht. Mitte Dezember wurde Herriot gestürzt, im Januar Paul-Boncour. Daladier hatte durch außergewöhnliche Umstände, vor allem durch die langjährigen doktrinären und taktischen Auseinandersetzungen unter den Sozialisten, die schließlich zur Absplitterung der Neusozialisten führten, eine längere Atempause. Aber jedes neue Kabinett ist in seiner Zusammensetzung und seinen Schicksalen nur ein Ausdruck der Krise, die das parlamentarische System auch in Frankreich durchmacht. Es hat auch in Frankreich in der letzten Zeit nicht an Stimmen gefehlt, die auf das Bedenkliche und Unzeitgemäße der fortwährenden Ministerstürzerei hinwiesen. Die Stabilität der Macht wird auch dort als eine mehr denn je notwendige Vorbedingung für eine gesunde Politik erkannt. Wiederum werden sich bei der Lösung der Kabinettskrise zwei Tendenzen gegenüberstehen: Beibehaltung des Linkskartells oder Konzentration. Auf alle Fälle wird die außenpolitische Aktionstätigkeit Frankreichs wieder einmal auf einige Zeit lahmgelegt werden.

Illustrationen zu einer deutsch-polnischen Verständigung

Der Ehrgeiz einer gewissen polnischen Presse im Kampf mit allen Mitteln gegen das neue Deutschland möglichst an der Spitze zu stehen, war stets über jeden Verdacht erhaben. Seit dem 15. November, dem Tag der Unterredung Hitler—Lipski, hat man sich zunächst ein wenig beruhigt. Aber jetzt, nachdem man ein paar Tage seinen Mund gehalten hat, geht es schon wieder los. Zunächst ein Bild:

Der Krakauer „Ilustr. Kurjer Codzienny" veröffentlicht ein höchst geschmackloses Bild, das einen Gorilla mit einem Hakenkreuz in der Hand darstellt, der als „Homo hitleranus teutonicus" bezeichnet wird. Das Bild stammt aus dem sog. Witzblatt „Die Spritze", das in Rybnik sein Schmutzlager aufgeschlagen hat. Offenbar hat man in politischen Hetzartikeln gegen den Nationalsozialismus seinen „Geist" derart verspritzt, daß man zu solchen „Spritzen" seine Zuflucht nehmen muß.

Die aus solchen Karikaturen sprechende Gesinnung ist gewiß auch manchem Polen peinlich. Wer mit solchen Waffen kämpft, richtet sich ja selber. Auch der „Kurjer Poznański" liebt solche „Karikaturen". In seiner heutigen Morgenausgabe ist eine Abbildung zu sehen, die das „Herrenvolk" darstellen soll, wie es von Adolf Hitler mit der Knute, die bekanntlich ein asiatisch-östliches Instrument ist, „dressiert" wird. Wir können einem „Kurjer Poznański", der doch gelegentlich ein ehrliches Bemühen um eine wirkliche Aufklärungsarbeit zeigt, zu diesen Dokumenten einer miesen Gesinnung nur unser tiefempfundenes Beileid aussprechen. Was zu einem „Ilustr. Kurjer Codz." ganz gut paßt, weil es seinem „Niveau" entspricht, ist einem „Kurjer Poznański" noch lange nicht billig!

Wir fordern den „Kurjer Poznański" auf, uns auf dem weiten Felde der deutschen Tagespresse ein Beispiel einer ähnlichen würdelosen Verhöhnung der polnischen Nation aufzuzeigen. Es wird sich zeigen, daß die deutschen „Barbaren" wieder einmal bessere Leute sind!

Die „Iswestija" zur deutsch-polnischen Entspannung

Moskau, 23. November. In der heutigen Sowjetpresse erscheinen die ersten Kommentare zur polnisch-deutschen Erklärung. Der Warschauer Korrespondent der „Iswestija" macht auf die polnisch-rätebündische Annäherung auf politischem und kulturellem Gebiet aufmerksam und unterstreicht in seinem umfangreichen Kommentar, daß diese Annäherung in den breitesten Kreisen der polnischen Bevölkerung Anklang gefunden habe. Der Verfasser erwähnt den Besuch Radeks in Warschau, den Besuch der Historiker und Aerzte in der polnischen Hauptstadt, die Sondernummer der „Wiadomości Literackie", die Antwort der polnischen Schriftsteller auf die Rundfrage bezüglich der Stellung der Sowjetunion und die Sympathien des polnischen Publikums für Sowjettheater und Sowjetfilm. Zum Schluß schreibt der Verfasser, daß es jedoch viele Leute gäbe, die die Tatsache der Annäherung Polens an die Sowjetunion ziemlich schmerzlich empfinden, ganz abgesehen von der ausgesprochen feindlichen Stellung der Gruppe Mackiewicz'. Es gibt viele, die die neue Situation als ein notwendiges Uebel betrachten. Es gibt auch solche, die den Stand der augenblicklichen polnisch-rätebündischen Verhältnisse für eine vorübergehende Konjunkturerscheinung halten und in diesem Sinne neue Anschauungen suchen, die aus den alten bankrotten Projekten zusammengesetzt sind. Das politische Warschau sei gegenwärtig stärker als jemals erfüllt von politischen Kombinationen und phantastischen Perspektiven dieser Art. Jene unglücklichen Kombinateure vergessen nicht nur die Lebensinteressen des polnischen Staates, sondern vergessen auch, daß die Wendung in der polnischen Politik bezüglich der Sowjetunion in den weitesten Kreisen vorbereitet worden war. Das Organ des Volkskommissars für Aufklärung schreibt, daß der Austausch der Nichtangriffserklärungen zwischen Polen und Deutschland die Verstärkung der Aktivität der Außenpolitik Deutschlands signalisiert. Schiebe man die banale Erklärung über ein Ostlocarno und über die Konsolidierung des Friedens beiseite, so werde, schreibt das Blatt, der tatsächliche Sinn dieser Friedensgeste niemand betrügen.

Brestverurteilte werden verhaftet

Mastek und Dubois bereits im Gefängnis

Warschau, 24. November. Die ehemaligen Sejmabgeordneten Mastek und Dubois, die im Brest-Prozeß verurteilt wurden, sind gestern in Warschau verhaftet worden. Mastek, der seinen ständigen Wohnsitz in Krakau hat, wo er sich auch im Gefängnis einfinden sollte, wurde im Hotel „Dom Kolejarzy" in Warschau festgenommen und ins Mokotow-Gefängnis gebracht. Er sitzt in Einzelhaft. Dubois, der dem Staatsanwalt mitgeteilt hatte, daß er sich freiwillig nicht stellen werde, erwartete die Polizei in der Redaktion des „Robotnik". Als er am Nachmittag in Begleitung von Familienangehörigen und Bekannten die Redaktion verließ, trat in der ul. Warecka ein Polizeibeamter an ihn heran und zeigte ihm den Haftbefehl. Dubois begab sich mit dem Beamten zum zuständigen Kommissariat und von dort nach dem Mokotow-Gefängnis.

Wieder schwere Ausschreitungen in Graudenz

Graudenz, 24. November. Nach den Vorfällen auf der deutschen öffentlichen Wählerversammlung in Graudenz am Montag dieser Woche ist es am gestrigen Donnerstag erneut zu weit schwereren Ausschreitungen gekommen, bei denen ein Toter, zwei Schwer- und mehrere Leichtverletzte als Opfer zu beklagen sind.

In der Loge fand gestern eine geschlossene Sitzung der Vertrauensmänner für die deutsche Liste in der Stadt Graudenz statt. Zu dieser Sitzung waren etwa 60 Personen erschienen. Schon kurz vor Beginn der Sitzung gegen 8 Uhr abends hatten sich Scharen polnisch sprechender Personen vor der Loge angesammelt. Nach Beginn der Sitzung war die Zahl dieser Personen auf über 100 angewachsen. Man begann

sämtliche Fensterscheiben der Loge mit Steinen einzuwerfen,

wobei mehrfach ein polnisches Lied gesungen wurde. Die Menge drang dann in die vorderen Räume der Loge ein und demolierte dort alles. Es gelang, sie aus den Logenräumen wieder herauszudrängen.

Polizei wurde zur Hilfe gerufen und erschien mit einem Aufgebot von 6 Mann.

Gegen 10 Uhr erklärte die Polizei, daß nun die Ruhe wiederhergestellt sei und die deutschen Vertrauensleute nach Hause gehen könnten. Die Polizei verließ darauf das Haus, da sie, wie sie erklärte, dienstlich anderweitig in Anspruch genommen sei. Als die deutschen Vertrauensleute daraufhin tatsächlich das Versammlungslokal verließen, wurden sie

von der draußen zerstreut wartenden Menge sofort überfallen und in die Budkiewiczastraße abgedrängt.

Von dort aus mußten die Deutschen vor der Uebermacht in die Sienkiewiczastraße flüchten. Neben den hohen Mauern des Zuchthauses fiel die verfolgende Meute über sie her und schlug blindlings mit Schlaggegenständen aller Art und Messern auf die Deutschen ein. Es gab eine Reihe von Verletzten, darunter zwei Schwerverletzte. Der Installateur Erich Niebold erhielt Stiche in den Unterleib und blieb besinnungslos liegen. Er hat bis heute früh das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Geschäftsführer des deutschen Sejmbüros in Graudenz, Otto Schmidt, erhielt Schläge über den Kopf und einen Messerstich in den Rücken. Auch er blieb in seinem Blute liegen und mußte von anderen Deutschen weggeschafft werden. Der Schmiedemeister Adolf Krumm, Mickiewicza, Vater mehrerer unversorgter Kinder, wurde von der blutgierigen Meute bis vor sein Haus verfolgt und an der Schwelle seines Hauses

durch zehn Messerstiche in den Rücken niedergestreckt. Er blieb tot liegen.

Nach diesen Vorfällen trieben sich diese brutalen Rowdys noch stundenlang auf den Straßen von Graudenz herum und belagerten einzelne deutsche Bürger in ihren Häusern.

Die deutsche Bürgerschaft von Graudenz hat beschlossen, aus Protest gegen die zweimaligen Ausschreitungen gegen Angehörige der deutschen Bevölkerung von Graudenz, sich an den Wahlen für das Stadtparlament nicht zu beteiligen.

Telegramm an den Herrn Innenminister in Warschau:

Nach den blutigen Ausschreitungen bei einer deutschen Vorwahlversammlung in Graudenz am Montag dieser Woche, über die im Telegramm vom 21. d. Mts. berichtet wurde, haben sich gestern weit schwerere Vorfälle ereignet, denen bisher ein Toter und einige Schwerverletzte zum Opfer gefallen sind. Eine geschlossene Versammlung der deutschen Vertrauensleute der Stadt Graudenz wurde von einer großen Anzahl von Personen belagert und unter Gesang der „Pierwsza Brygada" sämtliche Fensterscheiben des Versammlungslokals eingeworfen sowie ein Teil der Inneneinrichtung demoliert. Die erschienene Polizei verließ die Versammlung, bevor die Gefahr geringer geworden war. Auf dem Nachhausewege wurden die deutschen Teilnehmer von der Bande überfallen und auf der Straße niedergeschlagen oder mit Messern niedergestochen. Ein deutscher Bürger wurde an der Schwelle seines Hauses durch zehn Messerstiche von hinten ermordet. Weitere Verletzte blieben in ihrem Blut auf der Straße liegen, darunter auch der Geschäftsführer des deutschen Sejmbüros in Graudenz. Die Ausschreitungen dauerten stundenlang an und die deutschen Bürger wurden nachher in ihren Häusern belagert. Der Deutsche Parlamentarische Klub erhebt feierlichen Protest gegen die Schutzlosigkeit der Bürger deutscher Nationalität in Graudenz. Zum Zeichen des Protestes beteiligt sich die deutsche Bevölkerung in Graudenz nicht an den Stadtverordnetenwahlen.

Deutscher Parlamentarischer Klub.
(—) Franz. Graebe.

Auslandspolen bitten für Witos

Das Blatt „Zielony Sztandar" veröffentlicht eine Depesche der Chicagoer Ortsgruppe der polnischen Volkspartei an den Staatspräsidenten Mościcki mit der Bitte, Witos und den Mitverurteilten Amnestie zu gewähren.

Lubbe verrät seine Komplizen nicht

Er will den ganzen Reichstag allein mit einem Tuchfetzen angezündet haben

Leipzig, 24. November. Im Verlauf der gestrigen Sitzung des Reichsgerichts gibt van der Lubbe weitere Erklärungen über die Brandstiftung ab. Er bleibt dabei, den Plenarsaal mit Hilfe seiner Jacke angezündet zu haben.

Vorsitzender: Danach aber kann es gar nicht so gewesen sein, daß Sie mit einem Tuchfetzen den Plenarsaal angesteckt haben.

Van der Lubbe: Das ist nun der persönliche Glaube der Sachverständigen. Der Plenarsaal muß eben sehr leicht brennbar gewesen sien. Die Frage, woher ich gekommen bin und was vorher gewesen ist, die ist nicht klargestellt worden! über die Frage ist noch nicht gesprochen worden. Ueber das Anlegen des Reichstagsbrandes ist nicht gesprochen worden.

Van der Lubbe äußert dann den Wunsch, die Einzelheiten der Brandstiftung erklären zu dürfen. Als ihn Dimitroff unterbricht und behauptet, van der Lubbe hätte schon hundertmal erklärt, daß er keine Mittäter gehabt habe, fällt er ihm lächelnd ins Wort: Hundertmal? Aber da irren Sie sich wohl. Ich tue es jetzt zum erstenmal.

Weiter erklärt van der Lubbe, der Brand sei ganz einfach zu erklären.

Was „darum herum" geschehen sei, sei allerdings etwas anderes.

„Der Brand selbst ist sehr einfach. Die Schuldfrage ist eine andere Frage, da kann ich nicht mit übereinstimmen."

Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er den Reichstag angesteckt habe, antwortet er: Warum, habe ich gesagt. Ich habe das einfach **aus persönlichen Gründen** getan.

Weiter kommt die Rede auf

Lubbes Gespräche mit den Neuköllner Kommunisten.

Lubbe wird wieder erregt und gibt nur kurze, einsilbige Antworten. Als er erklärt, er wüßte nicht, ob jene Arbeiter Kommunisten gewesen seien, erklärt der Vorsitzende, daß er ihm das nicht glauben könne. Van der Lubbe will seinen Entschluß, den Reichstag anzuzünden, erst Montag oder in der Nacht gefaßt haben und darüber mit niemandem vorher gesprochen haben. Auf weitere Fragen des Vorsitzenden behauptet er wieder hartnäckig, die Brandstiftung allein ausgeführt zu haben.

Vorsitzender: Zwei Punkte in Ihren Angaben sind ganz unglaubwürdig: 1. daß Sie erst am Montag oder in der Nacht vorher den Entschluß zur Brandstiftung im Reichstag gefaßt haben wollen, und 2. daß Sie die Brandstiftung allein gemacht haben wollen. Das ist schon unmöglich wegen der vielen einzelnen Brandherde, z. B. im Sitzungssaal. Haben Sie im Restaurationssaal noch etwas anderes brennen sehen als Ihren Vorhang?

Lubbe: Nein. Ich habe nicht mehr brennen sehen, als ich angesteckt habe.

Vors.: Vor dem Untersuchungsrichter haben Sie auch schon einmal gesagt: Das müssen die anderen sagen. Wer sind denn diese anderen?

Lubbe bestreitet, das gesagt zu haben.

*

In der Freitagsverhandlung des Reichstagsbrandprozesses werden die Zeugenvernehmungen fortgesetzt.

Zu der Aussage des Zeugen Barz wird Frau Beyer vernommen, die damals als Pflegerin bei Barz wohnte und für dessen Kinder sorgte.

Die Zeugin bezeichnet es unter ihrem Eid ausdrücklich als ausgeschlossen, daß eine solche Besprechung, wie sie der Zeuge Grothe behauptet hatte, in der Wohnung von Barz stattgefunden habe.

Zur gleichen Frage wird als Zeugin Fräulein Macke vernommen, die in jener Zeit Untermieterin bei Barz war. Sie weiß ebenfalls von keiner solchen Besprechung, kann aber auch nichts Bestimmtes darüber sagen, weil sie selten in der Wohnung weilte.

Der nächste Zeuge, der Elektromonteur Meyer, war kommunistischer Literaturobmann in derselben Operationszelle wie Grothe. 1931 sei er aus der Partei ausgetreten, weil er das Zettelankleben und die Versammlungssprengungen nicht mehr mitmachen wollte. Zu der ihm vorgehaltenen Aussage Grothes, daß

Meyer in einem Lokal des Roten Frontkämpferbundes im Februar d. J. sich im Alarmzustand

befunden habe, sagt der Zeuge: Wenn Grothe das gesagt hat, dann hat er die Unwahrheit gesagt! Von einem Alarmzustand des Rotfrontkämpferbundes will der Zeuge nichts gewußt haben. Er habe diesem Bund auch nicht angehört.

Dimitroff: Wie hat der Zeuge denn die Parole „Schlagt die Faschisten!" verstanden?

Zeuge Meyer: Wir haben in unserer Zelle darüber diskutiert und gesagt, daß diese Parole sehr unglücklich gehalten sei. Wir haben darüber diskutiert, daß der Herausgeber dieser Parole die **Bearbeitung der Nationalsozialisten** meint.

Vors.: Haben Sie sonst im Leben schon einmal gehört, daß man unter „Schlagen" ein Bearbeiten durch überzeugende Worte versteht? Der Zeuge schüttelt den Kopf, und der Vorsitzende erklärt: Ich auch nicht!

Dimitroff: Ich möchte z. B. die Anklage kaputtschlagen, und das bedeutet für mich auch nicht, daß ich den Oberreichsanwalt totschlagen will. (Heiterkeit.) Der Vorsitzende erwidert dem Angeklagten, daß er ja eine so eigentümliche Ausdrucksweise haben möge

Worüber soll verhandelt werden?

Der Krakauer „Czas" beschäftigt sich mit der Frage, was Gegenstand der direkten deutsch-polnischen Verhandlungen sein werde. Er schreibt:

„Daraus, daß die Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland direkt geführt werden sollen, geht klar hervor, daß wir nur über Dinge reden können, die sich nicht zugleich in der Interessensphäre dritter Staaten befinden. Diese Besprechungen können also die eventuelle Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund, die Frage der deutschen Rüstungen oder die Danziger Frage nicht betreffen. Danzig steht unter der Obhut des Völkerbundes. Es kann nur die Rede sein von den deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen, die sehr wichtig sind, und von dem noch wichtigeren Problem der Gewährleistung des Friedens und der Sicherheit an der deutsch-polnischen Grenze.

Die Tatsache, daß im Kommunikat des Wolff-Büros über die Unterredung des Gesandten Lipski mit dem Reichskanzler ausdrücklich betont worden ist, daß vom Sicherheitsproblem gesprochen wurde, weist darauf hin, daß die deutsche Regierung einsieht, worin der Kern des Problems liegt und der Weg zu einer wahrhaften Befriedung. Die Feststellung des Reichskanzlers, daß Deutschland auf die Anwendung von Gewalt verzichtet, ist natürlich eine wertvolle und wichtige Erklärung. Aber zwischen „Nichtanwendung von Gewalt" und „Nichtangriff" besteht ein Unterschied. Zunächst ein rechtlicher Unterschied. Noch weittragender ist der politische Unterschied. Im heutigen politischen Wortgebrauch bedeutet „Nichtanwendung von Gewalt" einen Waffenstillstand, in dem für weitere Kombinationen eine Pforte offen bleibt. Der Italiener nennt das „combinazzione". Der „Nichtangriff" aber bedeutet Dauerfrieden. Ein Nichtangriffspakt ist eine Stabilisierung der Grenzen, ist Vertrauen und Sicherheit."

Betrachtungen zur „inneren Emigration"

Die offiziöse „Gazeta Polska" hatte bei Eröffnung der ordentlichen Sejmsession, die bald danach auf 30 Tage vertagt worden ist, die Opposition als eine Art „innere Emigration" bezeichnet. Das nationaldemokratische „ABC" hat dazu folgendes zu sagen: „Die Summe der so oder so zur Ohnmacht verurteilten lebendigen Kräfte des Volkes bedeutet zugleich die Summe der verlorenen Energie. Noch mehr: eine Summe der Unzufriedenheit und Verbitterung. Große innere Kräfte gehen für positive Arbeit selbst bei denen verloren, die die Hände frei haben. Das ist oft sogar, wie im Rom der Zäsaren, eine Summe der für immer verlorenen grundlegenden Lebensmöglichkeiten von Volk und Staat. Wie Tacitus, der große römische Historiker und „innerer Emigrant", warnend sagt, ist es leichter, Ideenmut und Gedankenleben zu ersticken, als das Erstickte wieder zum Leben zu erwecken. In der Tat: die im Laufe der Zeit wachsende zwangsweise „innere Emigration" ist schließlich eine der Ursachen des Untergangs des alten Rom geworden."

Das endgültige amtliche Ergebnis des 12. November

Berlin, 24. November. Das amtliche Ergebnis der Volksabstimmung und der Reichstagswahl liegt seit gestern endgültig vor. Bereits nach elf Tagen konnte der Reichswahlausschuß zusammentreten und das endgültige amtliche Ergebnis öffentlich verkünden. Reichswahlleiter Ministerialdirektor Dr. Reichardt, der Präsident des Statistischen Reichsamtes, stellte in Gegenwart der Beisitzer und des Vertreters des Reichsministeriums, Oberregierungsrat Dr. Fabricius, folgendes fest:

Stimmberechtigt waren am 12. November 45 176 718 Personen. Davon haben auf Grund von Stimmscheinen abgestimmt: 1 231 905.

Reichstagswahl:

Das endgültige Ergebnis für die Reichstagswahl enthält 43 053 616 abgegebene Stimmen, von denen 3 398 404 ungültig waren. Auf den Kreiswahlvorschlag entfielen 39 655 212 gültige Stimmen. Die Zahl der auf dem Kreisvorschlag gewählten Abgeordneten beträgt demnach 645. Es verblieb ein Rest bei der Teilung durch 60 000 der einzelnen Kreiswahlvorschläge von 955 212, so daß auf den Reichswahlvorschlag 16 Listen entfallen. Die Gesamtzahl der Abgeordneten ist nunmehr endgültig auf 661 festgesetzt worden.

Volksabstimmung:

Zur Volksabstimmung sind 43 491 575 Stimmen abgegeben worden, wobei 757 756 als ungültig erklärt werden mußten. Als gültige Ja-Stimmen wurden festgestellt 40 632 628. Gegen den Volksentscheid stimmten 2 101 191 Wähler. In Prozenten errechnet wurden zu Ja 95,1 Prozent, zu Nein 4,9 Prozent der Stimmen abgegeben.

Bildung eines Reichsverkehrsrates

Berlin, 24. November. Im Reichsverkehrsministerium fand gestern eine Besprechung der führenden Persönlichkeiten der einzelnen Verkehrszweige statt, in der der Reichsverkehrsminister grundsätzliche Ausführungen machte über die Zusammenfassung der verschiedensten Verkehrszweige in einem Reichsverkehrsrat unter Führung des Reichsverkehrsministers. In diesen Reichsverkehrsrat sollen in erster Linie die Männer der verschiedenen Verkehrszweige berufen werden, die sich als die Führer in den einzelnen Verkehrsunternehmungen herausgehoben haben.

General Haller reist nach Amerika

Warschau, 24. November. Wie aus Gdingen gemeldet wird, hat sich am Mittwoch nachmittag an Bord des „Kosciuszko" General Josef Haller nach Amerika begeben. Als Reisezweck wird eine Inspektion von etwa 140 Haller-Vereinigungen und eine Hilfsaktion für die polnischen Invaliden angegeben. General Haller soll bis zum März in Amerika bleiben, wo er am 3. Dezember erwartet wird. Zu seinem Empfang hat sich ein Komitee gebildet, dessen Ehrenvorsitz der polnische Generalkonsul in New York, Dr. Marchlewski, übernommen hat.

Tschechischer Luftkommandant in Warschau

Warschau, 22. November. Aus Prag ist hier der Oberbefehlshaber der Luftstreitkräfte der tschechischen Armee, General Pfeifer, in Begleitung von fünf Offizieren zu einem dreitägigen Aufenthalt in Polen eingetroffen. Er wird u. a. Deblin und Krakau besuchen.

Nichtigkeitsbeschwerde Dertils

Wien, 22. November. Rudolf Dertil hat durch seinen Rechtsanwalt Nichtigkeitsbeschwerde gegen seine Verurteilung wegen des Anschlags auf Bundeskanzler Dr. Dollfuß eingelegt. Infolgedessen wird sich der Oberste Gerichtshof mit dem Fall zu befassen haben.

Bei einem Fluchtversuch aus dem Konzentrationslager Wöllersdorf wurde ein Nationalsozialist erschossen.

In Krems an der Donau wurde Oberstleutnant Christian, der sich im Weltkriege als Flieger besonders ausgezeichnet hat, wegen angeblicher Betätigung für die NSDAP. mit Arrest bestraft. In Vorarlberg sind seit dem 1. August 113 Personen wegen parteipolitischer Betätigung mit Arrest und Geldbußen bestraft worden. Hierbei handelt es sich fast ohne Ausnahme um Nationalsozialisten.

Auflösung der Komintern?

Kowno, 23. November. Die litauische Presse veröffentlicht eine sensationelle Unterredung mit einem amerikanischen Industriellen, der sich nach längerem Aufenthalt in Rußland wieder nach Amerika begibt. Dieser Industrielle soll erklärt haben, daß die Sowjetregierung angeblich die Absicht habe, den Komintern zu liquidieren und sich der Politik der „bourgeoistischen" Staaten Europas anzunähern.

Beisetzung der Opfer der Flugzeugkatastrophe

Moskau, 24. November. In Charkow fand die feierliche Beisetzung der vierzehn Opfer der Flugzeugkatastrophe des „K. 7" statt. An der Beisetzung nahmen Mitglieder der Regierung der Sowjetukraine sowie eine vieltausendköpfige Menge teil. Der polnische Geschäftsträger Sokolnicki stattete im Volkskommissariat des Äußern einen Beileidsbesuch ab.

Die Ursachen der Katastrophe werden von einer staatlichen Kommission untersucht. Nach der Meinung von Fachkreisen ist eine der Ursachen das übergroße Eigengewicht des Flugzeuges, das 20 Tonnen betrug.

Auferstehung!

Von dem Lehrstück der Vergebung der Sünden führt das Glaubensbekenntnis im dritten Artikel weiter zu dem von der Auferstehung des Fleisches. Und heute am Totensonntag bekommt das Wort seinen besonderen Klang: Deine Toten werden leben! (Jes. 26, 19.) Wir müßten ja sein wie die andern, die keine Hoffnung haben, könnten wir nicht von unseren Gräbern aufschauen zu dem, der dem Tode die Macht genommen und der verheißen: Ich lebe und ihr sollt auch leben! In dessen Auferstehung auch die eingeschlossen sind, die mit ihm im Glauben zusammengehören, wie die Glieder mit dem Haupte. Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht? So wollen wir auch an unseren Gräbern doch das Wort vom Leben ertönen lassen und den Trost des Glaubens und der Hoffnung uns erbitten. Daß das Wort von der Auferstehung des Fleisches hier im dritten Artikel seinen Platz hat, hat doch seinen guten Sinn. Redet dieser davon, was Gottes Geist aus dem Gläubigen macht, so ist die Auferstehung ja nur das letzte Werk des Geistes an ihm: Die Verklärung der armen Leiblichkeit durch den Geist ist ja, was uns Paulus bekennen läßt, wenn er sagt: So der Geist dessen, der Jesum von den Toten auferweckt hat, in euch wohnet, so wird derselbe, der Christum von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen darum, daß sein Geist in euch wohnet (Röm. 8, 11). Ist uns nicht vielleicht im Leben schon so ein Mensch begegnet, bei dem wir den Eindruck hatten, daß sein leibliches Leben ganz unter dem Geist Gottes stand? Von solcher diesseitigen Durchgeistung eines Menschenlebens ist es nur ein Schritt zu jener Neuschaffung des geistigen Leibes, den wir tragen sollen in der Auferstehung. Gottes Geist schafft Leben; auch dies neue Leben außer dem Erdenleibe in der neuen Leiblichkeit wird er schaffen. Darum bitten wir über allem Tode: Wenn du an jenem Tag die Toten wirst erwecken, so tu auch deine Hand nach meinem Grab ausstrecken; laß hören deine Stimm', und meinen Leib weck auf. und führ' ihn schön verklärt zum auserwählten Hauf'.

D. Blau-Posen.

Mahnung zur Ruhe und Ordnung

Im Zusammenhang mit den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen und der gereizten Stimmung, die in bestimmten polnischen Wählergruppen besteht, hat der Posener Wojewode den ihm unterstehenden Verwaltungsbehörden die Weisung gegeben, sich jeglichen Versuchen einer Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung — ganz gleich, von welcher Seite sie kommen sollten — rücksichtslos entgegenzustellen. Insbesondere haben die Polizeiorgane den Auftrag erhalten, jedes Vorgehen gegen die Rechtsordnung mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zu bekämpfen und zu unterdrücken. Diese Vorkehrungsmaßnahmen sind offenbar auf die Mittwoch-Zwischenfälle im Belvedere zurückzuführen, bei denen es eine ganze Reihe ernsthafter Verletzungen gegeben hat.

Die Pyjamas und die Akademiker

Die französische Akademie, die an dem berühmten Wörterbuch arbeitet, hatte sich, nachdem sie sich über das Wort „Pudding" geeinigt hatte, kürzlich mit „Pyjama" beschäftigt. Der Pyjama wurde von den hochwohllöblichen Akademikern definiert als „Kleidung für die Nacht oder Anzug innerhalb des Hauses". Der „Manchester Guardian Weekly" meint dazu, daß die Verfasser des Wörterbuches offenbar in den letzten Sommern kein Strandbad besucht haben, sonst hätten sie sich schwerlich auf eine Definition einigen können, die höchstens für die „mittlere Periode" in der Geschichte des Pyjamas richtig wäre. Früher einmal hatte der Pyjama mit dem Schlafzimmer überhaupt nichts zu tun. Er, oder richtiger sie, denn das Wort existiert nur in der Mehrzahl, waren einstmals nichts als leichte, lose Hosen, die in östlichen Ländern und in den Tropen getragen wurden. Erst nachdem sie von England importiert wurden, wurden sie zu zwei Stücken, einer Hose und einem Jackett. Noch bunter ist die Geschichte der Schreibweise für die Pyjamas. Man kann bei englischen Schriftstellern, von der Mitte des vorigen Jahrhunderts angefangen, nacheinander lesen: „pai jahmas", „peiJammahs" (Thackeray), „pajahmaas", „pigammahs". Neuerdings dürfte die Schreibweise „Pyjamas" allgemein gebräuchlich geworden sein, jedenfalls steht es so in dem Wörterbuch der Académie Française.

Die Deutschen in Posen wählen am Sonntag, dem 26. November

nur im Wahlbezirk III

Der Wahlbezirk III umfaßt die Stimmbezirke mit folgenden Straßen und Wahllokalen:

Stimmbezirk 1: ul. Wielkie Garbary von Nr. 41—57. Wahllokal: Konarski-Volksschule, Marji Magdaleny 2.

Stimmbezirk 2: Plac Bernardyński, ul. Marji Magdaleny, ul. Raczyńskich, ul. Wszystkich Swiętych, Waly Kaźmierza Wielkiego, Za Bramką, ul. Hip. Cegielskiego. Wahllokal: 2. Volksschule, Marji Magdaleny 2.

Stimmbezirk 3: ul. Kopernika, Waly Jagielly. Wahllokal: Jagiello-Volksschule, ulica Hip. Cegielskiego.

Stimmbezirk 4: ul. Łakowa. Wahllokal: Staatl. Baugewerkschule, Łakowa 11.

Stimmbezirk 5: ul. Kwiatowa, Plac Karmelicki, Waly Król. Jadwigi. Wahllokal: Staatl. Baugewerkschule, Łakowa 11.

Stimmbezirk 6: ul. Długa. Wahllokal: Zentral-Turnhalle, Długa 17.

Stimmbezirk 7: ul. Strzelecka von Nr. 1—13, ul. Zielona. Wahllokal: Restaurant Bajer, Zielona 6.

Stimmbezirk 8: ul. Strzalowa, ul. Strzelecka von Nr. 14—33. Wahllokal: Zentral-Turnhalle.

Stimmbezirk 9: ul. Rybaki von Nr. 19—31. Wahllokal: Berger-Gymnasium, Strzelecka.

Stimmbezirk 10: ul. Rybaki von Nr. 1—18. Wahllokal: Berger-Gymnasium.

Stimmbezirk 11: ul. Wielkie Garbary Nr. 1 bis 21. Wahllokal: Allerheiligenschule.

Stimmbezirk 12: ul. Wielkie Garbary von Nr. 30—40, ul. Woźna. Wahllokal: Allerheiligenschule.

Stimmbezirk 13: Nowy Rynek, ul. Wodna. Wahllokal: Staatl. Dekorationsschule, Jezuicka 5.

Stimmbezirk 14: ul. Golębia, ul. Jezuicka, ul. Kozia, ul. Szkolna. Wahllokal: Staatl. Musikkonservatorium, Wroclawska 16.

Stimmbezirk 15: ul. Wielka. Wahllokal: Fachschule, Wielkie Garbary 25.

Stimmbezirk 16: ul. Dominikańska, ul. Kramarska, ul. Mosztalarska, ul. Mokra, ul. Slusarska, ul. Żydowska. Wahllokal: Restaurant Konieczny, Masztalarska 1/2.

Stimmbezirk 17: ul. Klasztorna, ul. Wrocławska. Wahllokal: Handelslyzeum, Wroclawska, 17.

Stimmbezirk 18: Stary Rynek von Nr. 1—69, Stary Rynek von Nr. 85—100, ul. Szewska. Wahllokal: Rathaus, Zimmer 2.

Stimmbezirk 19: ul. Male Garbary, ul. Szyperska. Wahllokal: 15. Volksschule, Wielkie Garbary 26.

Stimmbezirk 20: ul. Franciszkańska, Góra Przemyslawa, ul. Pocztowa, ul. Zamkowa. Wahllokal: Krankenkasse, Pocztowa 25.

Stimmbezirk 21: ul. Młyńska, ul. Kręta. Wahllokal: 1. Bürgerschule, Dzialyńskich Nr. 3/4.

Stimmbezirk 22: ul. Cieszkowskiego, ul. Dzialyńskich, ul. Rzeczpospolita. Wahllokal: 1. Bürgerschule, Dzialyńskich.

Stimmbezirk 23: Pl. Nowomiejski, ul. 3 Maja, Plac Wolności. Wahllokal: 2. Bürgerschule, Kręta 8.

Stimmbezirk 24: Stary Rynek von Nr. 70—84, ul. Nowa, ul. Podgórna, ul. Sieroca, ul. Murna. Wahllokal: Starostwo Krajowe, Al. Marcinkowskiego 29.

Stimmbezirk 25: Al. Marcinkowskiego. Wahllokal: Starostwo Krajowe.

Stimmbezirk 26: ul. Gwarna, ul. Fredry, ul. Sew. Mielżyńskiego, Waly Jana III. Wahllokal: 2. Bürgerschule, Kręta.

Stimmbezirk 27: ul. Fr. Ratajczaka von 1—6, ul. Fr. Ratajczaka 35—40, ul. 27 Grudnia, ul. Kantaka. Wahllokal: Lehrerseminar, Fr. Ratajczaka 30.

Stimmbezirk 28: Garncarska, ul. Św. Marcin von Nr. 37—60. Wahllokal: 30. Volksschule, Garncarska 7.

Stimmbezirk 29: Waly Batorego, Waly Wazów, ul. Wesola. Wahllokal: Paderewski-Gymnasium, Waly Zygmunta Starego Nr. 2/3.

Stimmbezirk 30: ul. Skarbowa. Wahllokal: Lehrerseminar, Ratajczaka 30.

Stimmbezirk 31: ul. Fr. Ratajczaka Nr. 7—34. Wahllokal: Lehrerseminar, Ratajczaka.

Stimmbezirk 32: Św. Marcin Nr. 11—36. Wahllokal: 6. Volksschule, Św. Marcin 35.

Stimmbezirk 33: Św. Marcin Nr. 1—4, Św. Marcin Nr. 61—78, ul. Romana Szymańskiego. Wahllokal: „Apollo", Piekary 17.

Stimmbezirk 34: Św. Marcin Nr. 5—10, ul. Piekary Nr. 1—6, ul. Piekary 18—26, ul. Wysoka. Wahllokal: Handwerkerhaus, Fr. Ratajczaka 21.

Stimmbezirk 35: ul. Ogrodowa, ul. Piekary Nr. 13—17. Wahllokal: Handwerkerhaus, Fr. Ratajczaka.

Stimmbezirk 36: ul. Św. Józefa, Plac Św. Krzyski, Piekary Nr. 6—12. Wahllokal: Kaffeehaus „Pawilon", Podgóna 13.

•

Nur der nachstehende Stimmzettel darf für den Wahlbezirk III verwendet werden:

3

Arthur Rhode
Arthur Rhode
Arthur Rhode
Arthur Rhode
Arthur Rhode
Arthur Rhode
Arthur Rhode
Arthur Rhode
Arthur Rhode
Arthur Rhode
Arthur Rhode
Franz Toporski
Alexander Jursch
Karl Stephan
Elisabeth Wesolowska
Emil Westfal

Der Spitzenkandidat Rhode ist deshalb elfmal aufgeführt, weil in dem Wahlbezirk III jedem Wähler, der zu wählenden Anzahl von Stadtverordneten entsprechend, 16 Stimmen zustehen. Wir haben in unserer deutschen Liste in diesem Wahlbezirk 6 Kandidaten aufgestellt. Um die Gesamtzahl der abzugebenden Stimmen zu erreichen, wurde daher der Name des Spitzenkandidaten elfmal und die anderen je einmal eingesetzt.

In allen anderen Wahlbezirken wird von den Deutschen strikte Stimmenthaltung geübt.

Die Erde geht durch einen Meteorschwarm

Am 27. November haben alle, die sich für Sterne interessieren, eine wichtige Stunde: man wird, wenn die Verhältnisse günstig sind,

Gelegenheit haben, einen Kometen oder doch seine Reste zu sehen.

Den Astronomen der früheren Zeiten waren Kometen etwas sehr Fremdes, obwohl sie doch von Sternen und ihren Bewegungen am Himmel schon erstaunlich viel wußten. Die Kometen aber tauchten so rasch auf und verschwanden so blitzartig, daß man sich irgendeinen Grund für ihr Erscheinen nicht denken konnte, sondern annahm, sie müßten Zeichen sein, die der Himmel sandte, um irgendwelches Unglück vorherzusagen.

Erst Edmund Halley, ein junger Londoner Astronom, wies nach, daß Kometen ihre Bahn um die Sonne beschreiben, genau wie die Planeten, obwohl sie ungeheure Strecken in einer Sekunde zurücklegen und ihre Bahn durch den Weltenraum so gewaltig ist, daß man sie vielleicht nur einmal im Leben zu sehen bekommt.

Halley war 26 Jahre alt, als er einen Kometen erblickte, und er wußte, daß er nicht so lange leben würde, bis der Komet abermals sichtbar würde. Er sagte jedoch voraus, daß der Komet in 76 Jahren wiedererscheinen müsse.

Zu der bezeichneten Zeit waren alle Observatorien der Welt eifrig darauf bedacht, den Kometen zuerst zu erspähen. Ein deutscher Landmann fand ihn mit Hilfe eines kleinen Fernrohrs, mit dem er zu seinem Vergnügen den Himmel zu betrachten pflegte.

Jetzt wird dieser Komet vor 1986 nicht wieder auftauchen.

Aber nicht alle Kometen brauchen so lange Jahre, um ihre Bahn um die Sonne zu beschreiben.

Einer der berühmtesten Kometen ist der Biela-Komet, der seinerzeit in Frankreich die wildeste Aufregung hervorrief, da sich das Gerücht verbreitete, er würde die Erdbahn kreuzen und damit den Weltuntergang herbeiführen.

Der französische Astronom, der ursprünglich die Behauptung aufgestellt hatte, daß der Komet die Erdbahn kreuzen würde, wurde von der Regierung aufgefordert, eine Flugschrift abzufassen, in der er deutlich zum Ausdruck brachte, daß der Komet mindestens 50 Millionen Meilen von der Erde entfernt bleiben würde. Dieser selbe Komet brachte dann die Astronomen von neuem in Aufregung, weil er sich in zwei Hälften spaltete und schließlich in eine Flut von Sternschnuppen zerbarst; einer der Meteorsteine fiel in Mexiko zur Erde.

Dieser Meteorenschwarm kreist noch immer um die Sonne in der Bahn des früheren Kometen, und

am 27. November gehen wir durch ihn hindurch.

Sterbender Bettler beichtet einen Justizirrtum

Aus Lissabon wird ein aufregender Vorfall gemeldet, der die portugiesische Oeffentlichkeit stark erregt.

Kürzlich wurde unter polizeilicher Bewachung in das Lissaboner Hospital für ansteckende Krankheiten in schwerkrankem Zustande ein Bettler eingeliefert. Er stammte von der Insel Madeira, und sein Vorleben war mit einer ganzen Reihe krimineller Taten belastet. Ein furchtbares Leiden hatte ihn des Augenlichts beraubt und ihn völlig gelähmt. Der Mensch, dessen Leben eine Kette von Verbrechen gewesen war, wurde, als er seine letzte Stunde nahen fühlte, von Qualen der Reue gepackt. Er verlangte nach einem Geistlichen. Da dieser nicht zur Stelle war, umarmte der Sterbende ein Kruzifix, bat die Umstehenden um Vergebung und stammelte mit erlöschender Stimme eine Beichte.

„Ich bin," so röchelte er, „der einzig Schuldige an der furchtbaren Tat, die damals alle Welt mit Entsetzen erfüllte. Ein Unschuldiger büßt nun schon alle die Jahre für mich im Kerker. Jetzt will ich gestehen . . ." Und hier schnitt der Tod das Geständnis ab. Nun steht ganz Portugal unter dem Druck, daß in den Strafanstalten des Landes ein Unschuldiger als Opfer eines Justizirrtums sein Leben in Ketten dahinschleppt. Publikum und Presse stacheln leidenschaftlich den Eifer der Polizei- und Justizbehörden an, alles aufzubieten, den Schleier des Geheimnisses zu lüften, das der tote Verbrecher mit ins Jenseits nahm.

Selbstmord-Flug einer Amerikanerin

Mit geliehener Maschine absichtlich ins Meer gestürzt

Einen Selbstmord mit dem Flugzeug beging die in den Millionärsbädern Floridas sehr bekannte Frau Louise Stanton. Aus Gram über den kürzlich erfolgten Tod ihres Gatten lieh sie sich auf dem hiesigen Flughafen eine Maschine, flog damit auf das Meer hinaus, bis der letzte Tropfen Benzin verbraucht war, und ließ die Maschine dann in die Fluten stürzen. Von der Lebensmüden ist keine Spur gefunden worden. Nach Unterzeichnung des Leihvertrags auf dem Flughafen tankte Frau Stanton für vier Stunden Benzin und übergab dem Tankwärter folgenden Brief für den Leiter des Flughafens:

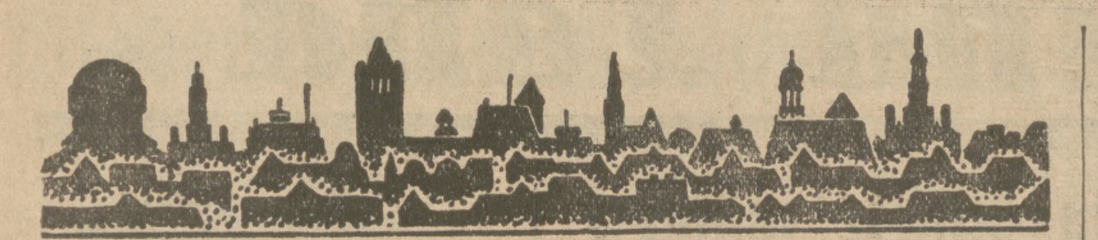
„Ich fliege ins All hinaus, um herauszufinden, was der Sinn des Lebens ist. Ich werde ganze Arbeit machen. Ich will nicht, daß nach dem Wrack der Maschine oder nach mir gesucht wird."

Dem Briefe lag ein Scheck bei, der den Verlust der Maschine für die Besitzer deckt.

Ergreifung der Bilderdiebe des Krasiński-Museums

Warschau, 24. November. Die Untersuchung des sensationellen Bilderdiebstahls im Krasiński-Museum hat jetzt zur Ergreifung der Täter geführt. In Haft befinden sich zwei Täter und drei Vermittler. Die von der Polizei erlassene Warnung vor dem Ankauf der gestohlenen Bilder hatte die Diebe davon überzeugt, daß es unmöglich sein würde, die Bilder ins Ausland zu schaffen. Deshalb beschlossen sie, die entwendeten Bilder wieder an den Grafen Krasiński zu „verkaufen". Am 28. November sollten nach der Rückkehr des Grafen nach Warschau die „Verhandlungen" beginnen. Inzwischen hatte sich die Polizei ins Mittel gelegt und die Diebe unschädlich gemacht.

Die Polizei hat die gestohlenen Bilder abgenommen, mit Ausnahme von zwölf Aquarellen, von denen die Diebe behaupten, daß sie sie wegen angeblicher Geringwertigkeit vernichtet hätten.



Stadt Posen

Freitag, den 24. November

Sonnenaufgang 7.29, Sonnenuntergang 15.49; Mondaufgang 12.52. Monduntergang 23.48. — Erstes Viertel.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 1 Grad Cels. Westwind. Barom. 745. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 3, niedrigste — 2 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 24. November + 0,24 Meter, wie am Vortage.

Wettervoraussage für Sonnabend, 25. Novbr.: Kälter, wechselnd wolkig, ohne wesentliche Niederschläge, nördliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:

Freitag: „Zigeunerbaron".
Sonnabend: „Rigoletto" (m. Maria Kurenko).
Sonntag: „Fatinitza" (Premiere).

Teatr Polski:

Freitag: „Er und sein Doppelgänger".
Sonnabend, 16 Uhr: „Pan Geldhab"; 20 Uhr: „Fanny".
Sonntag, 16: „Er und sein Doppelgänger"; 20: „Fanny".

Teatr Nowy:

Freitag: „Mädchen in Uniform" (Premiere mit H. Andrzejewska).
Sonnabend: „Mädchen in Uniform (mit H. Andrzejewska).

Kinos:

Apollo: „Die weiße Lilie".
Metropolis: „Die weiße Lilie".
Wilsona: „Unter falscher Flagge". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Ein schlechtes Mädel" (mit Dolores del Rio); Beiprogramm: „In Neptuns Königreich".
Odeon: „Ein schlechtes Mädel" (mit Dolores del Rio); Beiprogramm: „In Neptuns Königreich".

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½

Ein Gang durch das ehem. „Fröhliche Städtchen"

Das anschauliche, ergreifend trübe Bild, das der Herr Verfasser in Nr. 262 des „Posener Tageblattes" von der „Laubenkolonie der Arbeitslosen" enthüllt hat, wird gewiß auf jeden einen tiefen Eindruck gemacht haben. Ich hielt es für fast nicht möglich, daß es hier in dem besten Teile der Westländer des Landes, auf die man so stolz ist, in der Residenz- und Ausstellungsstadt Posen, Elendsquartiere geben soll, die verzweifelte Aehnlichkeit mit den „Bezprisorny" Rußlands haben. Ich machte mich deshalb auf, um selbst an Ort und Stelle die Wirklichkeit zu schauen. Was ich gesehen und gehört, übersteigt aber noch das, was der Herr Verfasser geschildert. Aus allen Wolken fällt man, wenn man von der ul. Grunwaldzka her die breite prächtige Al. Reymonta entlang gehend, plötzlich vor dieser „Laubenkolonie" steht. „Zigeuner" ruft man unwillkürlich aus, aber das Wohnviertel, das sich einem hier mitten in einem der schönsten Stadtteile, einem Villenviertel, präsentiert, ist noch abschreckender und verwahrloster als eine Zigeunerkolonie. Geradezu ein Schandfleck, eine Verunstaltung des schönen Stadtbildes mit einer solchen Prachtstraße. Hier auf diesem großen Platze mit den das primitivste Schönheitsgefühl beleidigenden und den baupolizeilichen Vorschriften hohnsprechenden Holzbuden stand während der großen Landesausstellung ein mächtiges Zelt, in welchem die großen Versammlungen, Vergnügungen, Kommerse usw. stattfanden. Wenn jetzt die imposanten Bogenlampen auf den hohen Masten aufflammen, so beleuchten sie nicht ein buntes frohbewegtes Menschengewimmel, sondern einen Haufen von in ihrem Jammer und Elend nach Obdach, Arbeit und Brot schreienden Menschen. Man weiß nicht, worüber man mehr staunen soll, über diese Menschen, die hier an dieser Prachtstraße ihr ganzes Elend den Blicken der Vorübergehenden preisgeben, es gewissermaßen öffentlich ausstellen, oder über die Baupolizei, die ein solches Elendsviertel hier emporwachsen ließ und ruhig duldet. Man glaubt ohne weiteres annehmen zu müssen, daß dieses Gelände der Stadtgemeinde gehört, und daß sie diese Gemeinde von Obdach- und Arbeitslosen hier in dieser bevorzugten Gegend angesiedelt hat, gewissermaßen, um ihr in etwas ihr Elend zu versüßen. Aber mit nichten! Es ist ein Privatgrundstück, auf welchem sich diese 30—40 kinderreichen Familien aus eigenem Recht angesiedelt haben, weil sie angeblich von der Stadtgemeinde kein Obdach erhalten konnten. So haben sie sich hier unzulängliche Holzbuden zum Wohnen, Viehställe und andere elende Behältnisse errichtet, um wie Bauern zu wirtschaften und das Grundstück nie wieder zu verlassen. Diese einzelnen Siedler bewohnen aber ihre engen Holzbuden nicht nur mit ihrer eigenen kinderreichen Familie, sondern nehmen noch Untermieter, Schlafgänger, einzelne alleinstehende weibliche Personen usw. auf, so daß in diesen engen polizeiwidrigen und feuergefährlichen Buden die Menschen in gesundheitsschädlicher Weise zusammengepfercht sind. Welcher Beschäftigung gehen nun alle diese Menschen nach, wenn sie arbeitslos sind, aber als Untermieter, Schlafgänger usw. ihren Wirten für das vermietete Obdach Miete zahlen müssen? Daß da manche einem ganz obskuren Erwerb nachgehen müssen, liegt auf der Hand. Einer der Siedler, der ein größeres Stück Land besitzt und sogar Wagen und Pferd hat, handelt mit Knochen und Lumpen und stapelt sie in großen Mengen in und neben seinen Holzbuden auf. Welche Gerüche mögen im Sommer die „Laubenkolonie" erfüllen! Sein Pferd hat der Siedler in einem elenden Bretterverschlag untergebracht, aus dem der ganze Hinterleib des Tieres heraussteht und den Unbilden der Witterung ausgesetzt ist! Dies sei nur ein Beispiel von der Verwahrlosung und dem Elend, das sich hinter dieser Laubenkolonie verbirgt, in das aber jeder Vorübergehende, der Interesse dafür hat, hineinsehen kann. Diese Laubenkolonie der Obdach- und Arbeitslosen, die ihm wahrsten Sinne ein Elendsviertel sondergleichen ist, besteht nun schon zwei bis drei Jahre. Die Menschen, die hier in gesundheitsschädlicher, sittenverderbender und lebensgefährlicher Weise zusammengepfercht leben, schreien nach Obdach, Arbeit und Brot. Wann werden ihre Notschreie gehört werden?

e.

Monatsversammlung des VDK.

Der Verband Deutscher Katholiken, Ortsgruppe Posen, veranstaltet am Sonntag, dem 26. d. Mts., abends 5 Uhr in der Grabenloge seine fällige Monatsversammlung. Im Mittelpunkt der Versammlung steht ein Vortrag des Domherrn Prof. Dr. Steuer über: Friedrich Ozanam, den Gründer der Vinzenzvereine. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Liederbüchlein nicht vergessen!

Kranzniederlegung. Am Totensonntag, nachmittags 3½ Uhr, wird am Kriegerdenkmal auf dem alten Garnisonfriedhof im Auftrage des „Volksbunds Deutscher Kriegergräberfürsorge" ein Kranz niedergelegt werden.

Einladung zu einer Berliner Aufstandsfeier. Der Direktor des Teatr Polski in Posen, Robert Boelke, erhielt vom polnischen Generalkonsulat in Berlin eine Einladung zur Teilnahme an einem Festabend, der am Sonnabend, dem 25. November, aus Anlaß des Jahrestages des Novemberaufstandes veranstaltet wird.

X **Verkehrsunfälle.** In der Waly Kazimiera Wielkiego wurde der Radfahrer Stefan Jaskula vom Auto PZ 44 335 des Lange Straße wohnenden Łuczak überfahren und schwer verletzt. — Auf der Wallischei stieß der Lastwagen von Franz Krzykotowski mit dem Auto des Oberleutnants Kuźma zusammen, wobei einige Scheiben eingeschlagen wurden. Personen wurden nicht verletzt. — An der Ecke Halbdorf- und Blumenstraße stieß das Auto PZ 44 213, geführt von Edmund Wegner, mit dem Auto PZ 48 540, geführt von Vinzent Mendyk, zusammen. Beide wurden stark beschädigt, Personen nicht verletzt.

X **Einbruch.** In der Nacht zum 23. d. Mts. drangen unbekannte Diebe in die Zuckerwarenfabrik Kanalstr. 3 ein und entwendeten für etwa 1500 Zl. Waren. — Dem aus Frankreich hier zugereisten Josef Nastręt wurden in der ul. Marsz. Focha 700 Frank gestohlen.

X **Wegen Kümmelblättchenspiels** wurde Josef Mańczak, Bogdankastr. 9, festgenommen.

Wojew. Posen

Lissa

Vor den Stadtverordnetenwahlen

k. In den Nachmittagsstunden des vergangenen Mittwoch ist von der hiesigen Hauptwahlkommission die amtliche Bekanntmachung der Wahllokale, der Wahlzeiten und der für gültig anerkannten Kandidatenlisten veröffentlicht worden. Dem deutschen Wahlausschuß, der in allen vier Bezirken unserer Stadt Kandidatenlisten eingereicht hat, ist im zweiten Bezirk die Kandidatenliste für ungültig erklärt worden.

*

Gewählt wird von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. Stimmzettel der deutschen Kandidatenlisten werden den einzelnen Bürgern ins Haus gebracht und sind am Wahltage selbst bei den Stimmzettelverteilern vor den einzelnen Stimmlokalen und in der Lissaer Vereinsbank den ganzen Tag hindurch zu haben. Wir empfehlen unseren Lesern, möglichst in den Vormittagsstunden ihrer Wahlpflicht Genüge zu leisten. Ferner weisen wir darauf hin, daß die Wahlkommission berechtigt ist, von den einzelnen Wählern einen Ausweis zu verlangen. Es empfiehlt sich also, irgendein Dokument (Personalausweis usw.) zur Wahl mitzunehmen.

Der Stimmzettel der deutschen Liste trägt im Bezirk I die Namen Hermann Brauer, Julius Langguth. Im Bezirk II wählen die Deutschen nicht! Im Bezirk III enthält der Stimmzettel der deutschen Liste die Namen Kurt Groß und Alfred Held. Im Bezirk IV lautet der Stimmzettel der deutschen Partei auf den Namen Robert Feige und Hermann Aust. Der Name des Spitzenkandidaten ist auf jedem Stimmzettel fünfmal, der des Stellvertreters nur einmal genannt. In den einzelnen Wahlbezirken darf nur der Stimmzettel abgegeben werden, auf dem der Name des in dem betreffenden Bezirk aufgestellten Kandidaten steht.

k. **Exerzitien für die deutschen Katholiken.** Am morgigen Sonnabend beginnen um 7½ Uhr abends für die deutschen Katholiken der Parochie Lissa die dreitägigen Exerzitien, die von einem Pastor geleitet werden. Es ist zu erwarten, daß niemand von den deutschen Katholiken ohne triftigen Grund diesen Andachten fernbleibt, vielmehr soll durch zahlreichen Besuch der Exerzitien die Notwendigkeit derselben für die deutschen Katholiken bekräftigt werden. Näheres über die Einteilung der einzelnen Predigten wird der Pater bei der ersten Predigt am Sonnabend um 7½ Uhr abends bekanntgeben.

k. **Stürmische Wahlversammlung.** Die am vergangenen Mittwochabend ins Hotel Polski einberufene Wahlversammlung der BBWR. (Regierungspartei) hatte einen sehr stürmischen Verlauf. Die Diskussion wurde sehr scharf geführt. Zur Beruhigung der Gemüter mußte die Polizei intervenieren. Die Versammlung wurde abgeschlossen mit dem Liede „Gott, der du Polen" — schreibt der „Glos Leszczyński".

Bilanz der Junggeflügelschau in Lissa

k. Mit viel Mut ausgerüstet, hat der hiesige Verein für Geflügelschutz und Vogelzucht zum zweiten Male in diesem Jahre eine Ausstellung arrangiert. Eine Ausstellung, die in jeder Hinsicht als gelungen bezeichnet werden kann. Die Vielseitigkeit ließ keineswegs zu wünschen übrig, es waren sogar noch mehr Rassen als im Frühjahr bei der letzten Ausstellung vertreten. Im Vorraum waren außer dem Schießstand und den Verlosungs- und Schützenpreistieren nur die Kaninchenschau vertreten. Frau Rittergutsbesitzer Telitz j. hatte aus ihrer Schwarzloh- und weiße Riesenzucht Exemplare ausgestellt, die von den Preisrichtern mit dem Prädikat „gut" und „sehr gut" bezeichnet wurden. Prachtexemplare waren auch die drei Stände Chin-Chilla-Pelzkaninchen des Herrn Schubert-Lissa, sowie im Hauptausstellungsraum seine belgischen Riesen, Angora, blaue Wiener und Havanna-Kaninchen. Die belgischen Riesen des Herrn Winiecki waren gleichfalls als sehr gut zu bezeichnen. Die ersten Geflügelstände des Herrn Schwengler-Lissa, rebhuhnfarbige Wyandottes, sowie des Herrn Martins-Laßwitz, Rhodeländer, von den Schiedsrichter als sehr gut bezeichnet, wurden mit Diplomen prämiiert. Gleichfalls erhielten dieselbe Auszeichnung die beiden Stämme Plymouth-Rocks des Herrn Schwengler und Herrn Krüger-Laßwitz. In derselben Reihe waren mit „Gut" ausgezeichnet die Rhodeländer von Frl. von Hobe-Jeziorki und Frau Telitz, die schwarzen Minorka des Herrn Joite-Zaborowo, die amerikanischen Leghorn des Herrn Kleiber-Lissa, die gestreiften Italiener des Herrn Buchholz-Wilkowice und die Hamburger Silberlack des Herrn Rothe-Lissa. Letztere beide Rassen wurden auch mit Diplomen ausgezeichnet. Zu bemerken wären noch die niedlichen Lachshuhnzwerge des Herrn Brauer-Lissa, die Edelfasanenzucht des Herrn Dr. Helm sowie seine bekannten Rhodeländer-Zuchtstämme, ein prima Bramahahn, Wellensittiche und Brünner-Kröpfer. Die Zwergrhodeländer des Herrn Schubert, die ebenfalls eine Diplomauszeichnung erhielten, sowie die anderen Zwergarten wurden interessiert betrachtet, und auch die Welsumer und Bronzeputen des Herrn Tscheuschner-Striesewitz und die Rhodeländer des Herrn Gust fanden wohlwollende Beachtung. Aus dem Reiche der Entenarten waren außer Khaki-Campbell zwei Stämme weiße Riesenpeking ausgestellt. Von den Rassetauben waren die meisten von Herrn Schubert ausgestellt, wurden durchweg mit sehr gut bezeichnet und zum Teil auch diplomiert.

In jeder Hinsicht also war die Ausstellung des Lissaer Vereins für Geflügelzucht und Vogelschutz ein großer Erfolg, der dazu beitragen wird, daß das Interesse für Rassezucht in weiteste Kreise Eingang findet.

Rawitsch

Deutsche Wähler

Volksgenossen! **Unsere Liste hat in allen Bezirken die Nummer 4.** Es darf aber auf keinen Fall der Zettel eines anderen Bezirkes benutzt werden. Merkt euch: Der Stimmzettel für den Bezirk I hat als Spitzenkandidaten den Namen **Fischer.** Der Stimmzettel des Bezirks II hat an erster Stelle den Namen **Franzke.** Der Stimmzettel des Bezirks III hat an erster Stelle den Namen **Manske.** Der Stimmzettel des Bezirks IV hat an erster Stelle den Namen **Troska.**

— **Verband für Handel und Gewerbe.** Die sehr gut besuchte Versammlung der Ortsgruppe eröffnete der Obmann, Fabrikbesitzer Linz, mit einer Begrüßung der Anwesenden. Anschließend daran gab er einen kurzen Bericht über die Hauptversammlung am 13. September in Posen und erteilte dem Herrn Dir. Baehr aus Posen das Wort, der in über einstündiger Rede die Notwendigkeit einer Umorganisierung und die Ziele des Verbandes erläuterte. Für seine Ausführungen erntete der Redner reichen Beifall. Leider ist es uns wegen Raummangels nicht möglich, den aufschlußreichen Vortrag ausführlicher zu besprechen. Es ist jedoch zu erwarten, daß durch die neueinsetzende Werbetätigkeit aller Mitglieder sich die Besucherzahl bei der nächsten Zusammenkunft zumindest verdoppeln wird. Da durch das Ausscheiden einiger Vorstandsmitglieder die ganze Arbeit für die Ortsgruppe bisher auf den Schultern des Obmannes lag, wählte die Versammlung zu dessen Unterstützung die Herren Manske und v. Becker als Kassen- bzw. Schriftführer. Die sich dann entwickelnde lebhafte Aussprache dokumentierte erneut die Notwendigkeit des Verbandes. Der Hauptgeschäftsführer konnte mit seiner klaren Beantwortung der aufgeworfenen Fragen alle Mitglieder zufriedenstellen. Nach Abschluß der offiziellen Tagesordnung blieben die Mitglieder noch lange zu zwangloser Aussprache beisammen.

Krotoschin

Deutsche Volksgenossen!

Morgen finden in allen Städten die Stadtverordnetenwahlen statt. Morgen gilt für alle Volksgenossen nur eine Parole: „Wahlrecht ist Wahlpflicht." Zeige auch du, daß du ein Deutscher bist. Deine Stimme ist unentbehrlich und muß auf die deutsche Liste fallen! Versäume die Gelegenheit nicht, für dein Deutschtum einzutreten. Es geht in erster Linie um dein Wohl. Der Wahlausschuß der deutschen Listen in den Städten des Kreises macht seinen Volksgenossen keine leeren Versprechungen. Jeder der aufgestellten Kandidaten der deutschen Listen ist sich der Verantwortung seiner ihm eventuell bevorstehenden Wahl voll und ganz bewußt! Darum: Deutscher, wähle die deutsche Liste! In Krotoschin ist es die Liste Nr. 3, in Kobylin Liste Nr. 2, in Zduny ebenfalls Liste Nr. 2. Wahlzettel sind bei den Vertrauensmännern zu haben.

Wollstein

Zur Stadtverordnetenwahl. Nachstehend geben wir noch die Einteilung der Stadtbezirke bekannt:

Zum Bezirk I gehören nachstehende Straßen: Rynek, ul. Kocha, ul. Krzywa, ul. Poznańska. ul. Wschowska, außer 14 und 20, ul. Biala Góra.

Zum Bezirk II gehören: ul. Wschowska 14 und 20, ul. Młyńska, ul. Gajewskich, ul. Lipowa, ul. 5 Stycznia, ul. Cmentarna, ul. Rzeczna, ul. Dworcowa, ul. Łakowa, ul. Sienkiewicza, Aleje Poniatowskiego.

Wahllokal für den Bezirk II ist das Grand-Hotel; gewählt wird von 9 bis 19 Uhr; Legitimationen sind mitzubringen.

Bentschen

Stadtverordnetenwahlen. In Ergänzung unserer Notiz über die Wahlzeit wird bemerkt, daß die Wahlzeit nicht bis 18 (6) Uhr, sondern bis 19 (7) Uhr dauert. Die angegebenen Wahllokale bleiben unverändert. Heute sind die Wahllisten mit den Kandidaten bekanntgegeben worden. Es sind nur drei Listen, und zwar Liste 1, Narodowy Blok Gospodarczy, fr. Bebe (Spitzenkandidat Fr. Klauziński), Liste 2, Obóz Narodowy (Fr. Niedbal), Liste 3, PPS. (Stan. Grzywaczyk); letzterer ist erkrankt und nach seinem neuen Dienstort Brześć am Bug, wohin er versetzt worden ist, nicht gegangen. Nachdem die Wahlversammlung am 20. d. Mts. der Liste 2 — Opposition polizeilich aufgelöst wurde, findet heute, am 22., eine solche Versammlung der Liste 3 (PPS.), die vielleicht dasselbe Schicksal ereilen wird, statt. Der Wahlkampf ist hier ein harter, da die Anhänger der

Filmschau

Apollo und Metropolis

„Die weiße Lilie"

Der amerikanische Film ist in seiner Art etwas Neues, da er sich in der Gestaltung eines tragischen Stoffes gänzlich von dem althergebrachten Aufbau lossagte und einmal nicht mit dem unvermeidlichen happy end endet. Die Liebe zweier Menschen wird durch die grausame Hand des Krieges zerrissen. Als der Geliebte für tot erklärt wird, entsagt die Kriegsbraut der Welt und sucht in einem Kloster Frieden und Erlösung von ihrer Seelenqual. Zu spät stellt es sich heraus, daß ihr Opfer nicht gewollt war, weil ein gütiges Schicksal den Geliebten nach langer Gefangenschaft zu ihr zurückkehren läßt. Aber sie bleibt ihrem inzwischen abgelegten Gelübde treu, und während der Heimkehrer unter der Last des Wiedersehens zusammenzubrechen droht, schließen sich für immer die Klostermauern hinter ihr. Das Spiel zieht das Publikum ganz in das Gefühl stummer Ergriffenheit. Am Schluß der Vorstellung sieht man tränenfeuchte Augen.

Colosseum und Odeon

„Das böse Mädchen"

Die entzückend lebendige Dolores del Rio, eine Portion Seemannsderbheit, fünfzig Prozent Kneipenluft mit schwülem Tanz, das ist eine ausgezeichnete Mischung, die Lachsalven hervorruft. Ein bißchen aufregend, wie die liebende Lity ihren Freund aus Kerkermauern befreit, das Ganze mit echt spanischem Temperament gespielt, in der Vorschau ein farbiger Film aus dem feuchten Reiche des Neptun.

es.

Liste 1 um jeden Preis die Oberhand gewinnen wollen.

— **Flugblätter.** Gegner der Liste 2 verteilten Flugblätter mit der Aufschrift: Endeczki na żgak, Endeki na hak (die Frauen der Endecja auf den Bratspieß, die Männer auf den Haken).

Geheimnisvolle Mordtragödie

ü. **Rogowo**, 23. November. Am 22. November 1931 wurde der Landwirt Buchryna in Niedźwiady, der sich in seiner Wohnung befand, durch einen geheimnisvollen Schuß von draußen durch das Fenster getötet. Im Verdacht des Gattenmordes stand seine Ehefrau Bronisława sowie ein gewisser Stelmach von hier, die beide längere Zeit in Untersuchungshaft saßen, aber wegen Mangels an Beweisen, trotzdem Spuren der Beteiligung am Mord vorhanden waren, in der Gerichtsverhandlung im Juli d. Js. von Schuld und Strafe freigesprochen wurden. Die Witwe Bronisława Buchryna verpachtete im März d. Js. ihre Landwirtschaft dem 70jährigen W. Bykowski aus Znin, der als Wahrsager aus Zdrowo bekannt ist, worauf sie sich mit dem erst 26jährigen Zygmunt Chądzyński verheiratete. Da das junge Ehepaar zusammen mit dem Pächter Bykowski in einem Hause wohnte, kam es zwischen ihnen oft zu Streitigkeiten und ernsten Schlägereien, bis sich am 20. d. Mts. auf dem Hofe der Wirtschaft eine erschütternde blutige Tragödie abspielte, der zwei Menschen zum Opfer fielen, und zwar gab Bykowski auf die Chądzyńska während eines Streites einen

Schuß aus der Doppelflinte

ab, der sie in die Herzgegend traf und sie tot zu Boden stürzte. Dann schoß er auf den zur Hilfe eilenden Chądzyński und verletzte ihn an der linken Hand, worauf dieser zu den Nachbarn eilte. Bykowski begab sich darauf in seine Wohnung, setzte sich aufs Bett, legte den Lauf des Gewehrs an sein Kinn und drückte ab. Der Schuß

riß ihm die Kiefer auseinander und verstümmelte das Gesicht

und den Kopf. Der hinzugerufene Arzt Dr. Niemczynow legte ihm sowie auch dem Chądzyński einen Verband an und überführte sie mit dem Auto nach Znin ins Kreiskrankenhaus. Bykowski aber

starb unterwegs.

An Ort und Stelle begab sich eine gerichtsärztliche Kommission. Dieses furchtbare Verbrechen hat auf die Orts- und Kreisbehörden einen erschütternden Eindruck gemacht. So nahmen die Chądzyńska das Geheimnis der blutigen Tragödie vor zwei Jahren und Bykowski zum größten Teil das der jetzigen Tragödie mit ins Grab.

Neutomischel

— **Stadtverordnetenwahlen.** Die Liste des Nationalklubs (Obóz Narodowy) ist hier für ungültig erklärt worden, so daß nur die Liste 1 (Staatsblock), Liste 2 P. P. S. (Sozialdemokratie) und die Liste der Deutschen als gültig anerkannt worden sind, auf welche gewählt werden kann.

Buk

Jahrmarkt im Zeichen Judas

hk. Das Bild des am 21. d. Mts. hier stattgefundenen Jahrmarktes hätte bei einem fremden Marktbesucher leicht den Eindruck erwecken können, daß unsere Stadt in Palästina liegt. Es waren nämlich ungefähr 300 jüdische fliegende Händler aus Kalisch und Lodz zum Jahrmarkt gekommen, um unsere Stadt mit ihren billigen Elitewaren zu beglücken. Bezeichnend ist, daß manche dieser „Kaufleute" ihre Waren erst am Nachmittag ausbreiteten, weil zu dieser Zeit das Inkasso des Marktstandgeldes nicht mehr zu fürchten war. Daß der Schleuderverkauf dieser jüdischen Vertreiber von Massenartikeln den hiesigen Kaufleuten und Handwerkern keine Vorteile brachte, ist sicher. Der Umsatz stand zu dem Massenbesuch in keinem Verhältnis: wie die meisten Kaufleute Kalischer und Lodzer waren, so waren die meisten Käufer nur Warschauer, die die Ware anschauten und weitergingen.

hk. **Geistesgegenwärtiger Fahrer.** Am 18. d. Mts., nachmittags, verhinderte die Geistesgegenwart eines Motorradfahrers ein Unglück. In der Posener Straße fuhr ein Wagen, dem der Motorradfahrer entgegenkam, als die 7jährige Gawlik die Straße überquerte und plötzlich vor dem Motorrad stand. Der Fahrer riß sein Rad auf den Gehsteig, fuhr dort zwar in den Obststand der Piotrowicz, rettete aber durch seine Geistesgegenwart dem Kinde das Leben.

Schmiegel

ka. **Zusammenstoß zwischen Lastauto und Kreisbahn.** Am 22. d. Mts., früh gegen 5½ Uhr, fuhr das Lastauto „Baconexport Grodzisk" an der Kreisbahnüberführung nach Nitsche gegen eine anfahrende Lokomotive, wobei der Motor des Autos in Trümmer ging. Die Mitfahrer kamen mit kleinen Hautabschürfungen und dem bloßen Schrecken davon. Die Schuld an dem Zusammenstoß wird dem herrschenden Nebel zugeschrieben.

ka. **Zur Stadtverordnetenwahl. Nach der Bekanntgabe des Hauptwahlausschusses sind in unserer Stadt 4 Listen für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl eingereicht worden. Die deutsche Liste hat die Nr. 4 erhalten. Als Kandidaten fungieren im Bezirk I Schmiedemeister Adolf Hentschel und Kaufmann Karl Schütthelm, im Bezirk II Bankvorsteher Adolf Bamberger, Kaufmann Friedrich Melzer und Baumeister Paul Gemming. Die Wahllokale sind für den Bezirk I die katholische Schule, für den Bezirk II die frühere evangelische Schule. Es ergeht nochmals an alle deutschen Wähler die dringende Mahnung, restlos an der Wahlurne zu erscheinen, es kommt auf jede Stimme an, denn nur dann ist es uns geboten, unsere Kandidaten durchzubringen. Darum stehe keiner zurück.**

Moschin

nn. **Stadtverordnetenwahlen.** In unserer Stadt ist keine deutsche Liste aufgestellt worden, obwohl nach Einsicht der Wählerlisten 65 Wahlberechtigte eingetragen waren.

Rogasen

Zur Stadtverordnetenwahl. Da noch immer Unklarheiten über die Stadtverordetenwahl am Sonntag, dem 26. Nov., herrschen, sei noch einmal auf die Wahl hingewiesen. Rogasen ist in drei Wahlbezirke eingeteilt. Diese Wahlbezirke sind unverändert geblieben. Die Wähler des ersten Wahlbezirkes wählen im Rathaussaal, die Wähler des zweiten Bezirkes in der früheren evangel. Volksschule, die Wähler des dritten Bezirkes in der kath. Volksschule. Im 1. und 2. Wahlbezirk haben die Deutschen eigene Kandidaten aufgestellt, und zwar in Wahlbezirk 1 Herrn Kaufmann Max Wambeck als Spitzenkandidat und als zweiten Kandidaten Herrn Geschäftsführer Wolter. Im zweiten Wahlbezirk steht als Spitzenkandidat Herr Geschäftsführer Heymann, als zweiter Herr Fleischermeister Gerhard Hoffmann. Beide Bezirke wählen die Liste **Nr. 4.** Damit keine Stimmen verloren gehen, ist es notwendig, daß jeder Wähler seine 6 bzw. 5 Stimmen dem Spitzenkandidaten gibt. Jeder Wähler wird rechtzeitig vom Deutschen Wahlausschuß in den Besitz der richtigen Stimmzettel gelangen! Im dritten Wahlbezirk war es aussichtslos, einen deutschen Kandidaten durchzubekommen, wir haben uns daher mit den polnischen Wählern der Liste **Nr. 1** vereinigt und wählen dort Herrn Bäckermeister Jarosz. Auch hier werden rechtzeitig die richtigen Stimmzettel verteilt!

Nakel

§ **Im zweiten Wahlbezirk mit den beiden Unterbezirken eine deutsche Kandidatenliste.** Im zweiten Wahlbezirk der Stadt Nakel trägt die deutsche Liste die Nr. 3, „Lista Niemiecka" August Manasterny. Neben dieser deutschen Liste bestehen noch drei polnische Listen. Im Wahlbezirk 1 ist die deutsche Liste für ungültig erklärt worden. Es bestehen dort nur drei polnische Listen, und zwar 1, 2 und 4.

Filehne

ss. **Stadtverordnetenwahl.** Die Wahl am kommenden Sonntag erledigt sich dadurch, daß nur die Liste 3 (Kompromißliste) von der Wahlkommission anerkannt wurde. Die Listen 1 und 2 wurden für ungültig erklärt. Die Kandidaten der Liste 3 sind somit als gewählt zu betrachten.

Lobsens

§ **Keine Stadtverordnetenwahlen.** Am kommenden Sonntag finden hier keine Stadtverordnetenwahlen statt, da bei der Wahlkommission nur eine Liste eingereicht wurde. Die Kandidaten dieser Liste gelten als gewählt.

Rundfunkecke
vom 26. Nov. bis 2. Dezember

Sonntag

Warschau. 8: Zeit, Choral. 8.05: Gymnastik. 8.20: Schallplatten. 8.35: Funkzeitung. 8.40: Schallplatten. 8.50. Für die Hausfrau. 8.54: Tagesprogrammansage. 9: Von Wilna: Morgenandacht. Anschl.: Geistliche Musik (Schallpl.). 10: Ansprachen der Delegierten zum 5. Kongreß der Auslandspolen. 11.35: Vortrag. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05: Tagesprogramm. 12.10: Wetter. 12.15: Konzert aus der Philharmonie. In der Pause (13): Vortrag. 14: Landwirtschaftlicher Vortrag. 14.15: Landwirtschaftliche Börse. 14.25: Konzert des Kathedralenchors. 15: Vortrag. 15.20: Salonmusik (Schallpl.). 16: Kinderstunde. 16.30: Schallplatten. 16.45: Vortrag. 17: Plauderei für Frauen. 17.15: Von Krakau: Hörspiel. In der Pause: Nachrichten. 18: Hörspiel. 18.40: Liedervortrag. 19: Programm für Montag. 19.05: Verschiedenes. 19.30: Wochenrundschau für die Jugend. 19.45: Aus dem Kunstleben Warschaus. 19.50: Von Lemberg: Heitere Stunde. 20.35: Funkzeitung. 20.45: „Die Liebesnacht." In der 1. Pause: Aktueller Vortrag. In der 2. Pause: Sportnachichten, Flugwetter- und Polizeinachrichten.

Breslau—Gleiwitz. 6.30: Konzert (Schallpl.). In der Pause (8.15—8.25): Leitwort der Woche. 9: Glockengeläut. 9.25: Kathol. Morgenfeier. 10: Historische Grabstätten in Schlesien. 10.15: Harmoniumkonzert. 10.45: Der Bauer und sein Sohn. 11.15: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Von Hamburg: Konzert. 14: Mittagsberichte. 15.25: Kinderfunk. 16: Unterhaltungskonzert. In der Pause 16.50 bis 17.10: Die Flucht zu Gott. 18: Von der Verherrlichung des Todes im Totentanz. 18.30: Den Gefallenen des Weltkrieges zum Gedächtnis. 19: Der Zeitdienst berichtet. 19.20: Streichquartett (Schallpl.) 20: Die Geschichte einer Mutter. 21: Abendberichte. 21.15: Totentanz 1933. 22.15: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.45 bis 24: Konzert.

Königswusterhausen. 6.15: Von Berlin: Funkgymnastik. 6.30: Tagesspruch. 8.35: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8: Stunde der Scholle. 8.55: Morgenfeier. Anschl.: Glockengeläut des Berliner Doms. 10.05: Von Berlin: Wettervorhersage. 10.10—11: Sperrzeit. 11: Das deutsche Vaterunser. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Mittagsständchen. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13: Von Leipzig: Konzert. 14: Kinderstunde. 14.30: Kinderstunde. Anschl.: „Märkische Heide". 15: Plaudereien an deutschen Kaminen. 15.30: Lieder, die den Tod besingen. 17: Der Reiter im Moor. 17.30: Verklungene Stimmen. 18.30: Tod, wo ist dein Stachel? 19.30: Aus der Garnisonkirche in Potsdam. Totenfeier. 20.15: „Maria Stuart". 22: Wetter, Nachrichten. **22.45: Deutscher Seewetterbericht.** 23—24: Von Langenberg: Nachtkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8: Von Hamburg: Hafenkonzert. 10: Aus dem Dom: Gottesdienst 11.05: Königsberg und Danzig: Wetter. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12.30: Konzert. In der Pause (13 ca.): Deutsche Kriegsgräberfürsorge im Weltkriege 14.30: Schachfunk. 15: Trio für Violine, Cello und Harfe. 15.30: Jugendstunde. 16: Von Danzig: Konzert. In der Pause (17 ca.): Zehn Minuten Reitsport. 18: Wenn et noa witte Rose riekt. 13.30—19: Schnitter Tod. 19.15: Das Lied vom unbekannten Soldaten. 19.45: Sport-Vorberichte. 20: „Iphigenie auf Tauris". In den Pausen (20.40 ca. und 21.55): Nachrichten. 22.25: Nachrichten, Sport.

Montag

Warschau. 12.05: Schallplatten. 12.30: Funkzeitung, Wetter. 12.38—13: Schallplatten. 15.40: Pfadfinderchronik. 15.45: Flugwesen und Gasschutz. 15.55: Schallplatten. 16.40: Französ. Unterricht. 16.55: Salonquintett. 17.50: Funkbriefkasten für den Landwirt. 18: Vortrag. 18.20: Klaviervortrag. 19: Programm für Dienstag. 19.25: Uebertragung von Krakau. 19.40: Sportnachrichten. 19.47: Funkzeitung. 20: Konzert leichter Musik. 21: Feuilleton. 21.15: Konzert-Fortsetzung. 22: Tanzmusik. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05: Tanzmusik-Fortsetzung.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Konzert (Schallplatten). 10.10 bis 10.40: Schulfunk für Volksschulen. 11.50 ca.: Konzert. 14.40: Evtl. Schallplattenkonzert. 15.20: Von Gleiwitz: Stunde der Heimat. 15.40: Bücher über Luther. 16: Konzert. 17.50: Landwirtschaftl. Preisbericht. 17.55: Wie ich zufällig meine Familie entdeckte. 18.10: Zehn Minuten Funktechnik. 18.20: Der Zeitdienst berichtet. 19: Von Mühlacker: „Die Walküre". 20: Von Berlin: Hörbericht aus einer Werkstatt der Christbaumschmuck-Industrie des Thüringer Waldes. 20.30: Volkssinfoniekonzert. 22: Von München: Oesterreich. 22.20: Zeit, Wetter, Nachr., Sport, Kolonialmarktbericht, Programmänderungen. 22.50 bis 24. Nachtmusik (Schallplatten).

Königswusterhausen. 6.30 ca.: Tagesspruch. 6.35: Von Hamburg: Konzert. 8—8.45: Sperrzeit. 9: Schulfunk. 9.40: „Ein großes Kind". 10.10: Schulfunk. 10.50: Schulfunk. 11.30: Haben Sie Angst vor der Mathematik? 11.50: Zeitfunk. 12 ca.: Heiteres aus berühmten Opern (Schallplatten). Anschl.: Wetter. 13—13.45: Sperrzeit. 14: Konzert (Schallplatten). 15: Für die Frau. 15.45: Bücherstunde. 16: Von Breslau: Konzert. 17: Die Erziehung der Jugend zu berufstüchtigen Menschen. 17.25: Musik unserer Zeit. 18: Das Gedicht. 18.05: Jugendsportstunde. 18.20: Vom Autoarzt und allerlei Kurpfuschern. 18.30: Zeitfunk. 19: Von Mühlacker: „Die Walküre". 20: Von Berlin: Hörbericht aus einer Werkstatt der Christbaumschmuck-Industrie des Thüringer Waldes. 20.30: Großes Konzert des Deutschlandsenders. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Vortrag. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—0.30: Von München: Nachtkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Von Hamburg: Konzert. 8: Morgenandacht. 11.30: Italienische Unterhaltungsmusik. 13.05—14.30: Königsberg: Mein Vaterland (Schallplatten). 13.05—14.30: Danzig: Rheinlieder (Schallplatten). 15.30: Rätselfunk für Kinder. 16: Konzert. In der Pause (17 ca.): Königsberg: 15 Minuten Technik. Danzig: Was bringt diese Woche das Danziger Staatstheater. 17.55: Englisch für Anfänger. 18.25: Von Danzig: Die Stunde der Stadt Danzig. 19: Von Mühlacker: „Die Walküre". 20: Von Berlin: Hörbericht aus einer Werkstatt der Christbaumschmuck-Industrie des Thüringer Waldes. 20.30: Musik und Wein. 21.10: Sturm 33, Hans Maikowski. 21.35: Neue Klaviermusik. 22.05: Nachrichten, Wetter, Sport.

Dienstag

Warschau. 12.05: Salonmusik. 12.30: Funkzeitungn, Wetter. 12.38—13: Salonmusik-Fortsetz. 15.40: Leichte Musik (Schallplatten). 16.25: Funkbriefkasten: Sparkasse. 16.40: Bücherstunde. 16.55: Lieder und Arien. 17.25: Von Wilna: Vortrag. 17.50: Landwirtschaftl. Nachrichten. 18: Vortrag. 18.20: Kammermusik. 19: Programm für Mittwoch. 19.05. Verschiedenes. 19.25: Aktuelles Feuilleton. 19.40: Sportnachrichten. 19.47: Funkzeitung. 20: Von Posen: „Fatinitza". In der Pause: Literarische Viertelstunde. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Konzert. 10.10—10.40: Schulfunk für höhere Schulen. 11.45: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 12 ca.: Konzert. 14.40: Evtl. Schallplattenkonzert. 15.20: Alle mal herhören! 15.30: Kinderfunk. 16: Aus Gleiwitz: Unterhaltungskonzert. 17.30: Landwirtschaftl. Preisbericht. 17.35: Religiöse Kräfte in der heutigen studentischen Jugend. 18: Wenn wir siedeln! 18.20: Der Zeitdienst berichtet. 19: Vom Deutschlandsender: „Der ewige Bauer". 20: Vom Deutschlandsender: Die deutsche Arbeiterschaft im Kampf für gleiches Recht unter den Völkern. 20.10: Heiteres Wunschkonzert. 21.20: Abendberichte. 21.25: Vom Leben und Schaffen des niederdeutschen Dichters. 22.15: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.40: Politische Zeitungsschau. 23 bis 24: Die Liebe, ja, die Liebe . . .

Königswusterhausen. 6.30 ca.: Tagesspruch. 6.35: Von Breslau: Konzert. 8—8.45: Sperrzeit. 9—10: Sperrzeit. 10.10: Schulfunk. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Für die Frau. 11.45: Zeitfunk. 12 ca.: Konzert. Anschl.: Wetter. 13—13.45: Sperrzeit. 14: Das deutsche Lied (Schallplatten). 15: Für die Frau. 15.45: Luftfahrergeschichten. 16: Von Langenberg: Konzert. 17: Technische Baustunde der Jugend. 17.20: Zur Unterhaltung. 18: Das Gedicht. 18.05: Rasse und Seele. 18.25: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. 19 „Der ewige Bauer". 20: Die deutsche Arbeiterschaft im Kampfe für gleiches Recht unter den Völkern. 20.10: Kernspruch. 20.15: Musik. 21.10: Bunte Stunde erster Künstler 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23 bis 24: Von Hamburg: Nordische Musik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Von Breslau: Konzert. 8: Morgenandacht. 11.05: Landwirtschaftsfunk. 11.30: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Musik für alle (Schallplatten). 13.05—14.30: Danzig: Unterhaltungsmusik (Schallplatten). 15.05: Königsberg: Unterhaltungskonzert (Schallplatten). 15.05: Danzig: Unterhaltungskonzert (Schallpl.). 16: Lustige Hochschule für jung und alt. 16.15: Konzert. In der Pause (17 ca.): Die Mode von heute. 17.40: Bücherstunde. 17.50: Stunde der Arbeit. 18.25: Balladen. 19: Vom Deutschlandsender: „Der ewige Bauer". 20: Vom Deutschlandsender. Die deutsche Arbeiterschaft im Kampfe für gleiches Recht unter den Völkern. 20.15: Nachrichten, Wetter. 20.30: Von London: Studentenlieder. 21: Von Danzig: Abend-Konzert. 22: Nachrichten, Wetter, Sport. Anschl.: Vom Deutschlandsender: Politische Zeitungsschau.

Mittwoch

Warschau. 12.05: Klaviervortrag (Schallpl.). 12.30: Funkztg. 12.35: Versammlung der Bücherfreunde. 13.05: Wetter. 15.40: Schallplatten. 16.15: Von Wilna: Jugendstunde. 16.40: Drathloser Funkbriefkasten. 16.55: Jazzmusik. 17.50: Funkbriefkasten für den Landwirt. 18: Klaviervortrag. 19: Programm für Donnerstag. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Von Wilna: Bücherpoesie. 19.40: Sportnachrichten. 19.47: Funkzeitung. 20: Konzert. 21: Vortrag. 21.15: Konzert-Fortsetzung. 22.15: Tanzmusik (Schallplatten). 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05: Tanzmusik (Schallplatten).

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Konzert (Schallplatten). 10.10 bis 10.40: Schulfunk für Berufsschulen. 11.45: Von Gleiwitz: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 12 ca.: Konzert. 14.40: Evtl. Schallplattenkonzert. 15.10: Ruf der Berge. 15.30: Elternstunde. 16—18.40: Programm von Gleiwitz: 16: Unterhaltungskonzert. 16.50: Als rheinischer Referendar in einem oberschlesischen Arbeitslager. 17.10: Landwirtschaftl. Preisbericht. Anschl.: Unterhaltungskonzert-Forts. 18: Wie bekomme ich einen neuen Namen? 18.15: Oberschlesische Arbeitsstätten. 19: Von Frankfurt: Florestan und Eusebius. 20: Abendberichte. 20.10: Oeffentliche Volkstanzstunde. 21.10: „Die Hurt ei derr Hilbichmühle". 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.35—24: Schallplatten.

Königswusterhausen. 6.30 ca.: Tagesspruch. 6.35: Von Berlin: Konzert. 8—8.45: Sperrzeit. 9: Von Berlin: Schulfunk. 9.40: Kindergymnastik. 10.10: Das Orchester stellt sich vor. 11: Frau und Volk. 11.30: Stunde der deutschen Hausfrau. 11.50: Zeitfunk. 12 ca.: Meister ihres Fachs (Schallplatten). Anschließend: Wetter. 13—13.45: Sperrzeit. 14: In die weite Welt (Schallplatten). 14.45: Kinderstunde. Anschl.: Tierschutzfunk. 15.10: Jungmädchenstunde. 15.45: Luftfahrergeschichten. 16: Von Hamburg: Konzert. 17: Jugendstunde. 17.25: Musik unserer Zeit. 18: Das Gedicht. 18.05: Was uns bewegt. 18.30: Deutsch für Deutsche. 19: Von Frankfurt: Florestan und Eusebius. 20: Kernspruch. 20.05: Verwegene Reise. 21.10: Wunschkonzert (Schallpl.). 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Viertelstunde Funktechnik. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von München: Nachtmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Von Berlin: Konzert. 8: Morgenandacht. 9.05: Schulfunkstunde. 11.05: Von Danzig: Landfrauenfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: An deutschen Flüssen (Schallpl.). 13.05: Danzig: Unterhaltungskonzert. (Schallpl.). 14.10—14.40: Das alte deutsche Lied. 15.20: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert. 17.30: Von Danzig: Lehrerstunde. 17.50: Zeitschriftenschau. 18.25: Königsberg: Die Kunst des Klavierspielens. 18.25: Danzig: Hörbericht aus der Amtswalterschule in Stutthof. 19: Von Frankfurt: „Florestan und Eusebius". 20: Nachrichten, Wetter. 20.10: Tanzabend. 22: Nachrichten, Wetter. Anschl.: bis 24: Nachtkonzert.

Donnerstag

Warschau. 12.05: Polnische Lieder (Schallpl.). 12.30: Funkzeitung. 12.35: Aus der Philharmonie: 7. Konzert für die Schuljugend mit einleitendem Vortrag. 14: Wetter. 15.40: Von Lemberg: Salonmusik. 16.40: Frauenstunde. 16.55: Arien und Lieder. 17.10: Klaviervortrag. 17.50: Für die Jugend auf dem Lande. 18: Die Lektüre und das Buch. 18.20: Von Wilna: Hörspiel. 19: Programm für Freitag. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Aktueller Vortrag. 19.40: Sportnachrichten. 19.47: Funkzeitung. 20: Abendkonzert. 21: Funkbriefkasten und technische Ratschläge. 21.15: Konzert-Fortsetzung. 22: Zigeunermusik-Uebertragung. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05: Zigeunermusik-Fortsetzung.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Konzert (Schallplatten). 10.10 bis 10.40: Schulfunk für Volksschulen. 11.45: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 12 ca.: Konzert. 15: Forellenquintett (Schallplatten). 16: Kinderfunk. 16.20. Unterhaltungskonzert. 17.35: Landwirtschaftl. Preisbericht. 17.40: Die vergangene und die heutige Zeit. 18: Von Jugendherberge zu Jugendherberge. 18.25: Der Zeitdienst berichtet. 19: Von Berlin: Der junge Beethoven. 20: Abendberichte. 20.10: Offenes Singen. 21.10: Andreasabend in Schlesien. 22: Von München: Oesterreich. 22.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.45—24: Nachtmusik (Schallplatten).

Königswusterhausen. 6.30 ca.: Tagesspruch. 6.35: Von Leipzig: Konzert. 8—8.45: Sperrzeit. 9: Schulfunk. 9.45: „Ramasuri". 10.10: Schulfunk. 11.30: Buch und Buchmesse im neuen Staat. 11.45: Wie Admiral Scheer starb. 12 ca.: Musik aus Tonfilmen (Schallplatten). Anschl.: Wetter. 13—13.45: Sperrzeit. 14: Tanzmusik (Schallplatten). 14.45: Kinderstunde. 15.15: Jugendstunde. 15.45: Luftfahrergeschichten. 16: Von Königsberg: Konzert. 17: Für die Frau. 17.20: Schallplattenrätsel. 18. Das Gedicht. 18.05: Teemusik. 18.30: Stunde der Scholle 19: Von Berlin: Der junge Beethoven. 20: Kernspruch. 20.05: Aus der Philharmonie, Berlin: Chorkonzert zum Besten der Reichswinterhilfe. In einer Pause (20.30 ca.): Die Uraufführung des Monats. 20.45: Fortsetzung des Chorkonzerts. 21.30: Hans von Bülow, ein deutscher Musiker. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Ueber große Tage und den heutigen Stand des deutschen Boxsports. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Leipzig: Bandonion und Mandoline.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Von Leipzig: Konzert. 8: Morgenandacht. 9.05: Gemeinsame Arbeit mit jungen Hausfrauen. 11.30: Königsberg. In memoriam Meta Seinemeyer (Schallplatten). 11.30: Danzig: Schallplattenkonzert. 12: Von Breslau: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Klassik und Romantik (Schallplatten). 13.05 bis 14.30: Danzig: Schallplatten. 15.30: Jugendstunde. 16: Konzert. In der Pause. (17 ca.): Bücherstunde. 17.55: Englisch für Anfänger. 18.25: Landwirtschaftsfunk. 19: Von Berlin: Der junge Beethoven. 20: Nachrichten, Wetter. 20.10: Wir ziehen um. 21.35: Von Danzig: Die deutsche Novelle. 22: Nachrichten, Wetter, Sport. 22.30: Von Washington: Worüber man in Amerika spricht.

Freitag

Warschau. 12.05: Salonmusik. 12.30: Funkzeitung, Wetter. 12.38—13: Salonmusik-Forts. 15.40: Tanzmusik einer Zigeunerkapelle (Schallplatten). 16.10: Vokalduette. 16.40: Zeitschriftenrundschau. 16.55: Kammermusik. 17.50: Landwirtschaftliche Plauderei. 18.20: Volkstümliche Musik. 19: Programm für Sonnabend. 19.05: Verschiedenes. 19.20. Wo verbringen wir die Feiertage? 19.25: Aktuelles Feuilleton. 19.40: Sportnachrichten. 20: Einführender Vortrag zum folgenden Sinfoniekonzert. 20.15: Aus der Philharmonie: Sinfonie-Konzert. In der Pause (21—21.15): Literarisches Feuilleton. 22.40: Tanzmusik. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05: Tanzmusik-Fortsetzung.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Konzert (Schallpl.). 9 ca.: Stunde der Frau. 11.50 ca.: Konzert (Schallpl.). 14.10: Konzert. 14.40: Evtl. Schallplattenkonzert. 15.85: Jugendfunk. 16: Konzert. In einer Pause (16.45—17.15): Alles halb so schlimm! Anschl.: Landwirtschaftl. Preisbericht. 17.55: Der Schlesier und seine Sprache. 18.20: Der Zeitdienst berichtet. 19: Von Königsberg: Musiker unserer Zeit. 20: Abendberichte. 20.10: Als man noch mit der Postkutsche reiste. 21: Ein Abend auf der Puszta. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.25—24: Ein Abend auf der Puszta (Fortsetzung).

Königswusterhausen. 6.30 ca.: Tagesspruch. 6.35: Von Hamburg: Frühkonzert. 8—8.45: Sperrzeit. 9: Schulfunk. 9.40: Der große und der kleine Peter. 10.10: Schulfunk. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Erwacht das Volk, erwacht auch seine Vergangenheit. 11.45: Eine cheruskerische Siedlung wird ausgegraben. 12 ca.: Konzert (Schallplatten). Anschl.: Wetter. 13—13.45: Sperrzeit. 14: Konzert (Schallplatten). 15: Jungmädchenstunde. 15.45: Luftfahrergeschichten. 16: von Mühlacker: Konzert. 17: Läßt Kultur sich lehren? 17.25: Volksliederduette und -terzette. 18: Das Gedicht. 18.05: Wer muß nun zahlen? 18.25: Sturm 33, Hans Maikowski. 19: Von Königsberg: Musiker unserer Zeit. 20: Kernspruch. 20.05: Vorbereitungen zum Skilauf. 20.20: Zeitfunk. 20.30: Winke, bunter Wimpel. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23: Boxkämpfe im Sportpalast. 23.15 bis 24: Nachtmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Von Hamburg: Konzert. 8: Morgenandacht. 9: Englischer Schulfunk für die Oberstufe. 11.30: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Zur Unterhaltung. (Schallpl.). 13.05 bis 14.30: Danzig: Schallplatten. 15.15: Kinderfunk. 15.40: Frauenstunde. 16: Konzert. In der Pause (17 ca.): Sport aus der Perspektive der Werkstatt. 17.45: Ländlicher Fortbildungsschulfunk. 18.25: Lustiges Musizieren f. Kinder. 19: Musiker unserer Zeit. 20: Nachrichten, Wetter. 20.05: Der Königsberger Dom spricht. 20.15: Abendkonzert. 21.30: Aus der Edda. 22: Nachrichten, Wetter, Sport. Anschl. bis 24: Nachtkonzert.

Sonnabend

Warschau. 12.05: Schallplatten. 12.30: Funkzeitung, Wetter. 12.38—13: Schallplatten. 15.40: Funkbriefkasten für Schützen. 15.55: Flugwesen und Gasschutz. 16: Liedervortrag. 16.20: Von Lemberg: Krankenstunde. 16.40: Französ. Unterricht. 17: Von Wilna: Gottesdienst. 18: Plauderei. 18.20: Solistenkonzert. 19: Programm für Sonntag. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Fragment aus den Schriften von Joseph Pilsudski. 19.40: Sportnachrichten. 19.47: Funkzeitung. 20: Leichte Musik. 21—21.15: Funkbriefkasten und technische Ratschläge. 21.20: Chopin-Klavierkonzert. 22: Vortrag in französischer Sprache. 22.15: Schallplatten. 23: Flugwetter- u. Polizeinachrichten. 23.05: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Neue Dezember-Schallplatten. 10.10—10.40: Schulfunk-Feierstunde. 11.50 ca.: Schallplattenkonzert. 14.10: Schallplattenkonzert. 14.40: Evtl. Schallplattenkonzert. 15.35: Was bringen wir nächste Woche? 15.45: Breslau und Gleiwitz: Die Filme der Woche. 16: Konzert. 17.35: Die nächsten Aufgaben der Technik. 18: Deutsche Jugend — Italienische Jugend. 18.20: Der Zeitdienst berichtet. 19: Von Hamburg: Leichte Musik. 20: Abendberichte. 20.10: „Ein Walzer muß es sein!" 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30 bis 1: Von Berlin: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.30 ca.: Tagesspruch. 6.35: Von Königsberg: Konzert. 8—8.45: Sperrzeit. 9—10: Sperrzeit. 10.10: Schulfunk. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Wirtschaftliche Wochenschau. 11.45: Führerpersönlichkeiten der deutschen Geschichte. 12.05: Schulfunk. Anschl.: Wetter. 13—13.45: Sperrzeit. 14: Aus neuen Operetten (Schallplatten). 15: Kinderbastelstunde. 15.45: Luftfahrergeschichten. 16: Von Königsberg: Konzert. 17: Sportwochenschau. 17.20: Musik zum Wochenend. 18: Das Gedicht. 18.05: Das Gedicht. 18.05: Zur Unterhaltung. 18.45: Glockengeläut des Doms zu Breslau. 19: Von Hamburg: Leichte Musik. 20: Kernspruch. 20.10: Von Breslau: Ein Walzer muß es sein! 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Die Winterkampfspiele 1934. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Bunter Abend. Anschl. bis 0.30: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8: Konzert. 8: Morgenandacht. 9.05: Schulfunkstunde. 11.05: Landwirtschaftlicher Schulfunk. 11.30: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Zum frohen Wochenend (Schallpl.). 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.30: Werkarbeitsstunde für Mädel. 16: Von Danzig: Konzert. In der Pause (17 ca.): Königsberg: Uebersicht des ADAC. Danzig: Der Film der Woche. 17.45: Lieder der neuen Front für Männerchor. 18.05: Programm-Vorschau für die Woche vom 3. bis 10. Dezember. 18.25: Ostpreußische Wochenschau. 19: Von Hamburg: Leichte Musik. 20: Nachrichten, Wetter. 20.10: Kameradschaftsstunde. 21.30: Quartett für Klavier, Violine, Bratsche und Cello. 22: Nachrichten, Wetter, Sport. Anschließend bis 0.30: Tanzmusik (Schallplatten).

Für die Jugend

Beilage zum „Posener Tageblatt"

241/11

Wenn heute unter Berlin Steinkohlen gefunden würden

Wir wissen, daß in unserm Jahrhundert sogar in Deutschland Dörfer und Städte niedergerissen wurden, als man unter ihnen in der Erde wertvolle Mineralien entdeckte. Würde man auch Berlin abbrechen, wenn man, sagen wir einmal ein Steinkohlenlager, unter ihm feststellte?

Ja, da gibt es vieles zu bedenken.

Die erste Ueberlegung sagt uns, daß Berlin baulich durchweg eine junge Stadt darstellt. Die Häuser, die heute in Berlin stehen, sind in ihrer Gesamtheit im Durchschnitt nicht viel älter als 40 bis 80 Jahre, von einigen geringfügigen Ausnahmen abgesehen. Den Berliner Baulichkeiten kommt daher geschichtlich oder kulturgeschichtlich keine überragende Bedeutung zu. Tausendjährige Bauten, wie sie sogar kleine deutsche Provinzstädte vielfach aufweisen, in deren Wänden sich weltgeschichtliche Ereignisse abgespielt haben, wie z. B. im Hause Barbarossas in Konstanz, auf der Wartburg, in Aachen, in Augsburg usw., hat Berlin nicht. Eines der ältesten Gebäude dieser Art, das sogenannte Hohe Haus aus der Zeit der brandenburgischen Kurfürsten, hat man erst vor drei Jahren niedergelegt! Wenn man von diesem Gesichtspunkte aus der Frage, die wir uns gestellt haben, nähertritt, so braucht man Berlin kaum eine Träne nachzuweinen, — die Kohlenlager unter der Stadt wären entschieden wertvoller, als die übereinandergeschichteten Steinstockwerke der Häuser. Aber hier kommen noch andere Gesichtspunkte in Betracht.

Berlin ist heute eine Weltstadt, ein Zentrum des Weltverkehrs auf unserem Erdball. Ein solches Zentrum kann nicht ohne weiteres zerstört werden, ohne daß der gesamte Weltverkehr darunter leidet. Man denke, — was wäre geschehen, wenn das alte Rom plötzlich aufgehört hätte zu existieren?! Freilich war Rom beinahe der einzige Mittelpunkt der damaligen zivilisierten Welt, daher war seine Bedeutung verhältnismäßig sehr viel größer, als die der heutigen Weltzentren. Daß man aber heute mehrere Weltzentren hat, bedeutet nicht, daß der Wert jedes einzelnen Mittelpunktes vermindert wird. Von einer höheren Warte gesehen, handelt es sich hier um eine Verteilungsfrage, — Nationen, Gruppen von Nationen und Kontinente haben sich eigene Zentren geschaffen, von denen aus die Wirtschaft der Welt regiert wird. Als einen solchen Brennpunkt im Weltverkehr könnte man daher Berlin nicht einfach verschwinden lassen, auch wenn man kostbare Erdschätze unter seiner Oberfläche entdecken würde.

Und noch etwas sehr Wesentliches kommt dazu. Es würde sich ergeben, daß die Erschließung selbst noch so reichhaltiger Kohlenvorkommen unter Berlin sich nicht als gewinnbringend erweisen würde. Berlin stellt heute — sachlich betrachtet —, eine einzige große Steinwüste dar. Keine Stadt des Altertums läßt sich in dieser Hinsicht mit modernen Großstädten vergleichen. Fünf- bis achtstöckige Häuser, dazwischen gepflasterte, in Granit eingefaßte Straßenzüge, betonierte Fundamente und Gewölbe unter der Erdoberfläche, solche Massen von Stein stellen rein praktisch betrachtet den Bohrungen derartige Hindernisse entgegen, daß die Ausführung der Arbeiten sich einfach nicht lohnen würde. Man denke bloß, was z. B. das Wegschaffen von Schutt kosten würde, und was für ungeheuer große Anlagen notwendig wären, um das zu bewerkstelligen! Eine Erschließung neuentdeckter Bodenschätze unter der Stadt wäre somit einfach nicht ausführbar. Berlin müßte also nach wie vor unbehelligt stehen bleiben.

Dabei ergibt sich aber eine interessante Frage: Was birgt denn eigentlich der Erdboden unter Berlin in sich?

Die Untersuchungen hierüber, die recht schwierig angestellt werden können, haben ergeben, daß Berlin zum größten Teil auf Sand gebaut ist. Wo kommt aber dieser Sand her?

Nun, er ist nicht märkischen Ursprungs, sondern ist in der Eiszeit auf dem Rücken der großen Gletscher aus Skandinavien nach der Mark Brandenburg getragen worden. Hier verlief ungefähr die Grenze zwischen dem milden und dem polaren Klima. Etwas mehr südlich, dort, wo heute Leipzig liegt, hörten die Gletscher überhaupt auf. In Leipzig steht heute ein Denkmal aus Gletschersteinen an der Stelle, wo nach Ansicht der Gelehrten die Eismassen stillstanden.

Die Sandschicht unter Berlin ist teilweise einige hundert Meter tief. Merkwürdigerweise hat man unter dieser Schicht große Salzlager gefunden. Wie kommt das Salz hierher? Das Salzvorkommen beweist nach Ansicht der Naturwissenschaftler, daß dort, wo heute Berlin steht, einst die Wogen des Ozeans gewütet haben. Das Salz hat sich schichtenweise abgesondert und gelegt, — ein Vorgang, der heute noch an den Küsten des Kaspischen Meeres beobachtet wird. Natürlich besteht der Boden unter Berlin nicht nur aus diesen beiden Bestandteilen, diese dürften aber vor allen übrigen vorherrschen.



Würden wir es erleben, daß vor dem Brandenburger Tor und dem Dom Hochöfen und Bergwerksanlagen in die Lüfte ragten?

Ganz tief unter Berlin, in einer Tiefe von etwa 800 Metern, verläuft ein — Gebirge. Ein richtiges Gebirge mit Schluchten und Tälern, alle mit Sand angefüllt. Das ist der Grund, auf welchem heute Berlin steht. Die Weltgeschichte des Erdballs hat ihre Zeichen in diesen Grund so tief eingegraben, daß sie von Menschenhand nicht beseitigt werden können.

Die kleine Verkäuferin

In einer kleinen Straße besaßen Erikas Eltern einen kleinen Bäckerladen und hatten es recht schwer, ihren Lebensunterhalt aus dem Geschäft zu verdienen. Der Vater war den ganzen Tag mit dem Backen beschäftigt, und die Mutter stand von früh bis spät hinterm Ladentisch und verkaufte Brot und Kuchen. Erika aber griff zu, wo sie nur konnte. Sie half der Mutter in der Wirtschaft und dem Vater die Kuchenbleche von der Backstube nach vorn in den Laden tragen. Nur im Geschäft selbst durfte sie nie helfen; denn die Eltern sagten immer, daß es die Kundschaft nicht lieben würde, von einem unerfahrenen kleinen Mädchen bedient zu werden, das viel zu wenig von ihren Wünschen verstehe.



Seltsame Wetten

Der englische Lord Hertford wettete einst „2000 Gunieen", daß er rückwärts zu Pferde sitzend, ohne sich umzusehen, in 4 Tagen von London nach Edinburgh reiten wolle. Er traf vier Stunden vor Ablauf der Zeit ein. Es waren über 60 Meilen. — Lord Orford wettete einst, er wolle eine Horde Gänse in kürzerer Zeit von Norwich nach London treiben (15 Meilen), als ein anderer eine Horde welscher Hühner. Die Gänse gingen Tag und Nacht, die Hühner aber ruhten nachts unter oder auf Bäumen aus. Die Gänse trafen 2 Tage früher ein, und Orford hatte gewonnen. — Dr. B., ein englischer Arzt in Berlin, wettete mit Lord Spancer, er wolle einen ganzen Monat lang von einem Groschen täglich leben, dabei seine Kranken besuchen und seine Geschäfte besorgen. — Er hielt Wort und hatte am Ende des 31. Tages „noch für 2 Pfennig Lebensmittel übrig."
Er trank nichts als Wasser. Neben Brot, Käse und Kartoffeln hatte er sich noch einen Hering zum Luxus geleistet, der aber bald eintrocknete und ihm viel „Reue" verursachte. — Einst war ein armer Teufel in die Themse gefallen und suchte sich durch Schwimmen zu retten. Man hatte für und gegen seine Rettung gewettet. Einige eilten ihm in einem Kahn zu Hilfe. — „Zurück! Nicht weiter!" riefen die, welche gegen die Rettung gewettet hatten, denn sie behaupteten: „Der ins Wasser Gefallene muß sich selbst retten, sonst ist die Wette verloren!" Sie sollen sehr empört gewesen sein, als man sich nicht darum kümmerte, sondern den Bedauernswerten aus seinem unfreiwilligen Bad herauszog.

Da bekam eines Tages die Frau Bäckermeister einen Brief von ihrer erkrankten Schwester, in dem sie dringend gebeten wurde, der Schwester am nächsten Tage einen Krankenbesuch zu machen. Das war ein schöner Schreck für die Bäckersleute. Sie sahen wohl ein, daß die kranke Schwester nicht umsonst um den Besuch gebeten haben dürfte, nur zerbrachen sie sich den Kopf, wer am Nachmittag des kommenden Tages den Laden betreuen sollte. Es traf sich nämlich besonders ungünstig, denn der Bäckermeister, der schon fleißig vorgearbeitet hatte, mußte ebenfalls am nächsten Nachmittag in die Stadt fahren, um Mehl und andere Zutaten einzukaufen. Und so gab es denn keine andere Möglichkeit als die, den Laden zu schließen, und das war sehr schlimm, weil dann an diesem Nachmittage nichts verdient werden würde.

Tags darauf hatten die Eltern am Nachmittag kaum die Wohnung verlassen, als die kleine Erika sofort aus ihrem Kleidchen schlüpfte. Sie zog sich mit Windeseile das schwarze Kleid ihrer Mutter an, legte sich deren weiße Schürze um und band sich ein weißes Häubchen um ihre krausen Locken. Sie sah mächtig komisch aus in dieser Aufmachung, denn das Kleid reichte bis zur Erde, desgleichen die Schürze, die sie geschickt mit einer Stecknadel an den Achselbändern auf dem Kleid befestigte. Aber Erika war nicht eitel. Sie schloß tapfer den Laden auf und stellte sich hinter den Verkaufstisch.

Nach kurzem Warten kamen die gewohnten Kundinnen, mit der Absicht, ihr Brot zu kaufen. Als sie Erika sahen, waren sie sehr erstaunt. Sie wollten eigentlich laut lachen, so drollig sah die kleine Verkäuferin aus. Wie sie jedoch hörten, daß Erika heute die Mutter vertrete, ließen sie sich ihre Lachlust nicht anmerken und waren sehr nett zu ihr. Sie kauften sogar mehr, als es sonst der Fall war. Viele von den Damen nahmen ausnahmsweise etwas Kuchen zum Kaffee mit, oder sie ließen sich von den Bonbons oder den Schokoladenplätzchen etwas abwiegen. Gegen Ladenschluß hatte Erika die Kasse voller Geld und war sehr zufrieden mit ihrer Einnahme.

Um diese Zeit kamen gerade die Eltern nach Hause. Sie erschraken sehr, als sie von weitem das Licht in



Nach kurzem Warten kamen die gewohnten Kundinnen mit der Absicht, ihr Brot zu kaufen.

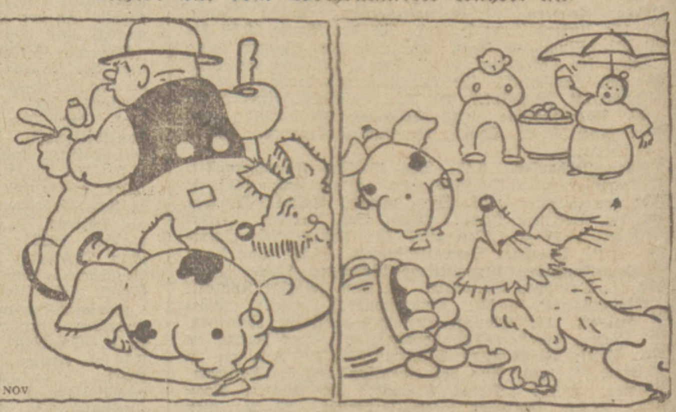
ihrem Laden gewahrten und fürchteten ein Unglück. Als sie aber hineingingen, sahen sie erstaunt auf ihr kleines Mädchen, das gerade das viele Geld nachzählte. O, wie waren sie froh, nun doch keinen Verdienstausfall an diesem Nachmittage erlitten zu haben. Sie küßten Erika herzlich, und die Mutter atmete erleichtert auf, denn jetzt, wo sie wußte, was Erika für eine tüchtige, kleine Verkäuferin war, konnte sie die Schwester, die leider sehr krank war, doch des öfteren besuchen.

Erika jedoch war die Glücklichste von allen. Sie bekam für ihren Fleiß ein hübsches dunkles Kleid und eine feine, weiße Schürze und wurde ihren Eltern von Tag zu Tag eine bessere Stütze.

Die Kundinnen ließen sich bald von der kleinen, flinker Verkäuferin am liebsten bedienen, weil sie sich so sehr darüber freuten, wie tüchtig und aufmerksam Erika war. Es dauerte nicht lange, da konnte sich die Mutter am Nachmittag einmal ein Ausruhstündchen gönnen, das sie schon lange recht nötig hatte. Auch als die Tante längst wieder gesund geworden war, ließ sich das kleine Mädchen seine eroberte Stellung hinter dem Ladentisch nicht wieder nehmen. Es war viel zu stolz darauf, den Eltern eine rechte Hilfe zu sein. Wenn ihr einmal zu dem Bäckerladen kommt, könnt ihr sie auch bei der Arbeit sehen.

Schlupp der böse Hund

richtet auf dem Wochenmarkte Unheil an.



Zum Wochenmarkt führt Bauer Schlauf
Sein fettes Ferkel zum Verkauf.
Er leitet es an einem Strick;
Schlupp sieht's mit schrägem Seitenblick.

Herr Müller achtet nicht auf ihn,
Wie's wilde Heer rast Schlupp dahin.
Die Buden purzeln, Weiber schrein,
Das Ferkel rennt — Schlupp hinterdrein.



Die dicke Obstfrau steht in Ruh'
Und sieht dem wüsten Jagen zu.
Das arme Schweinchen mit Gequiecke,
Hält sie für eine Durchschlupflücke.

Der böse Schlupp auch jetzt nicht rastet,
Da fühlt er sich voll Schreck belastet.
Und alles steht und staunt fürwahr,
Seht, welch' ein seltsam Reiterpaar.

Die Hoffnungen der Sowjetwirtschaft auf Amerika

o Moskau, 23. November.

Die „Sa Industrialisaziu", das Organ des Volkskommisariats, der Schwerindustrie der Sowjetunion, schreibt in einem Leitartikel, in den letzten Jahren sei die Sowjetunion gezwungen gewesen, ursprünglich für Amerika vorgesehene Aufträge nach anderen Ländern zu verlegen, was vielfach mit grossen Schwierigkeiten verbunden gewesen sei. Im Zusammenhang mit der durch die Anerkennung geschaffenen neuen Lage hoffe die Sowjetwirtschaft, dass alle bisherigen Hindernisse auf dem Wege zu einem Ausbau der russisch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen beseitigt werden würden und dass die Sowjetunion auf der Grundlage der Gleichberechtigung und der Gegenseitigkeit in der Lage sein werde, nach Amerika zu exportieren, um amerikanische Erzeugnisse zu kaufen. Die „Legkaja Industria", das Organ des Volkskommissariats der verarbeitenden Industrie der Sowjetunion, schreibt, dass die gegenwärtige Lage besonders günstig sei für einen starken Ausbau des Warenaustausches zwischen Russland und Amerika und der amerikanischen technischen Hilfeleistung für die Sowjetindustrie.

In der „Sa Industrialisaziu" äussern sich führende Sowjetwirtschaftler über die Aussichten des russisch-amerikanischen Geschäfts. Der stellvertretende Volkskommissar der Schwerindustrie und Leiter der Hauptverwaltung der Goldindustrie Serebrowski erklärt, die russische Naphthaindustrie hätte bei Amerika sehr viel gelernt und erhalte auch jetzt noch alle amerikanischen Neuheiten auf diesem Gebiet. Auch die russische Goldgewinnung habe von der amerikanischen Technik viel profitiert. Ueber zwei Dutzend amerikanische Fachleute arbeiten noch jetzt in der russischen Gold- und Buntmetallindustrie. Die Aussichten für einen Ausbau der Beziehungen zwischen der russischen Naphthaindustrie, der Goldindustrie und der Buntmetallindustrie und den entsprechenden amerikanischen Industriezweigen seien sehr günstig. Der stellvertretende Leiter der Hauptverwaltung der russischen Werkzeugmaschinen und Werkzeugindustrie Stepanow schreibt, die Hauptverwaltung habe drei Ingenieure zum Studium der neuesten Errungenschaften auf diesem Gebiet nach Amerika entsandt. Der Vertreter einer amerikanischen Werkzeugmaschinenfabrik weile gegenwärtig in Moskau. Es sei wahrscheinlich, dass im Ergebnis dieses Besuchs ein Vertrag über technische Hilfeleistung und die Lieferung von Spezialausrüstungen zustande kommen werde. Der Leiter der Hauptverwaltung der russischen Gummiwarenindustrie Bitker ist der Ansicht, dass Amerika grosses Interesse an russischen Manganerzen, Asbest, Holzmaterialien (u. a. für die Papierindustrie), sowie für Rauchwaren, Borsten und dergleichen habe. Die amerikanische chemische Industrie und die amerikanische Landwirtschaft würden zweifellos russischen Kali und Apatite brauchen. Das russische Interesse erstrecke sich in erster Linie auf den Bezug amerikanischer Ausrüstungen, die ein „amerikanisches Produktionstempo" gewährleisten könnten. Auf dem Spezialgebiet der Gummiwarenindustrie seien amerikanische Errungenschaften bei der Automobilreifenherstellung für Russland besonders wertvoll. Amerika brauche Kautschuk, Russland habe mit Erfolg die Herstellung von synthetischem Kautschuk aufgenommen, Amerika könne auch russische Asche, Schwefel und verschiedene Gummi- und Asbesterzeugnisse brauchen. Der stellvertretende Leiter der Hauptverwaltung der Traktoren- und Automobilindustrie Dybez feiert die Hilfe der Amerikaner für die russische Automobilindustrie. In diesem Jahr arbeiten 50 russische Fachleute zu Studienzwecken in amerikanischen Automobilfabriken, während in russischen Automobil- und Traktorenwerken gegenwärtig 600 amerikanische Ingenieure, Techniker und Arbeiter beschäftigt seien. Bei der Vervollkommnung dieser Industriezweige und des Baues von Maschinen für die Automobil- und Traktorenfabriken seien zahlreiche Berührungspunkte mit Amerika vorhanden. Auch der Leiter der Hauptverwaltung der Aluminiumindustrie Charitonenka tritt für einen Ausbau der Beziehungen zwischen Russland und Amerika bei der Erzeugung von Aluminium und Elektroden ein. Amerika könne einen gewissen Anteil an den Lieferungen von Ausrüstungen für neue Aluminiumfabriken nehmen. Der Leiter der Hauptverwaltung der Elektrizitätsindustrie Filimonow erklärt, dass neue Verträge über technische Hilfeleistung mit den Amerikanern zu begrüssen wären. Ein Ausbau der Beziehungen mit Amerika sei in erster Linie auf der Grundlage eines Austauschgeschäfts erwünscht, wobei Russland Rohstoffe, Halbfabrikate und sogar Fertigwaren liefern könnte. Die amerikanische elektrotechnische Industrie besitze in Russland ein weites Betätigungsfeld.

Zum Schluss erinnert die „Sa Industrialisaziu" an die Worte Litwinows bei der Landung in New York, dass in Russland amerikanische Technik, amerikanisches Tempo, amerikanische Grosszügigkeit und amerikanische Sachlichkeit „besonders populär" seien.

Die russi ch-amerikanischen Wirtschaftsverhandlungen in Washington

Washington, 23. November.

Litwinow hatte mehrere weitere Unterredungen im Staatsdepartement und mit dem neuen Leiter des Schatzamts Morgenthau. Morgenthau ist vom Präsidenten Roosevelt die endgültige Regelung der amerikanisch-russischen Wirtschaftsfragen übertragen worden. Nach der Abreise Litwinows wird Morgenthau die abschliessenden Verhandlungen mit der Amtorg Trading Corporation führen, die als Sowjethandelsvertretung in Amerika fungiert. Die Verhandlungen über langfristige amerikanische Kredite für Russland verlaufen noch immer sehr schwierig. Vor allem ist die Frage der Rückzahlung der Kredite noch immer nicht gelöst. Russland bietet in erster Linie Manganerze, Holzmaterialien, Naphthaprodukte und Kohle an. Auf amerikanischer Seite ist man mit solchen Lieferungen einverstanden, doch will man hier gewisse Einschränkungen auferlegen, da der Gegendruck derjenigen amerikanischen Industriezweige, die von diesen russischen Lieferungen eine schwere Konkurrenz befürchten, sehr stark ist.

Bei den Verhandlungen zwischen Litwinow und Morgenthau soll es sich um die Absicht handeln, ein Handelsabkommen auf zunächst drei Jahre abzuschliessen. Dieses Abkommen würde amerikanische Lieferkredite in Höhe von rund 100 Mill. Dollar jährlich vorsehen, die zum Teil durch russische Goldlieferungen nach den Vereinigten Staaten garantiert werden sollen. Litwinow iwrd sich nach den letzten Meldungen am 25. November in New York nach Europa einschiffen.

Getreide. Posen, 24. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 345 to	14.75
105 to	14.65

Richtpreise:

Weizen	18.25—18.75
Roggen	14.50—14.75
Gerste, 695—705 g/l	13.25—13.50
Gerste, 675—685 g/l	12.75—13.00
Hafer	13.00—13.25
Roggenmehl (65%)	20.75—21.00
Weizenmehl (65%)	29.50—31.50
Weizenkleie	9.50—10.00
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00
Roggenkleie	10.00—10.50
Winterraps	39.00—40.00
Sommerwicke	15.00—16.00
Peluschken	14.50—15.50
Viktoriaerbsen	21.00—23.00
Folgererbsen	21.00—23.00
Speisekartoffeln	4.00—4.25
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	0.20
Seradella	13.50—15.50
Klee, rot	170.00—220.00
Klee, weiß	80.00—120.00
Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—110.00
Senf	35.00—37.00
Blauer Mohn	53.00—57.00
Leinkuchen	19.00—20.00
Rapskuchen	16.00—16.50
Sonnenblumenkuchen	18.50—19.50
Soiaschrot	23.00—23.50

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Hafer, Brau- und Mahlgerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 285 t, Weizen 90 t, Gerste 60 t, Hafer 10 t, Roggenkleie 65 t, Weizenkleie 5 t, Raps 5 t, Fabrikkartoffeln 50 t, Viktoriaerbsen 15 t.

Bromberg. 24. Nov. Amtliche Notierungen für 100 kg fr. Stat. Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 15 t 14.60, Hafer 30 t 13.50—13.60. Richtpreise: Weizen 18.25—18.75 (ruhig), Roggen 14.25 (ruhig), Braugerste 14.50—15.50, Mahlgerste 12.75—13, Hafer 13—13.25 (ruhig), Roggenmehl 65proz. 31—33. Weizenmehl 30 bis 32.00, Weizenkleie 9.75—10.25, grobe 10.25 bis 10.75, Roggenkleie 10—10.50, Raps 33—35, Winterrübsen 35—37. Viktoriaerbsen 22.50—24.50. Folgererbsen 22—24, Rapskuchen 15.60—16.50, blauer Mohn 56—59, Senf 34 bis 36, Speisekartoffeln 3 bis 3.50, Wicke 14—15, Leinsamen 35—37, Leinkuchen 19—20, Sonnenblumenkuchen 19 bis 20, Peluschken 13 bis 14, Felderbsen 17—19, Netzeheu, lose 6—6.50. Netzeheu, gepresst 7—7.50, Roggenstroh, lose 1.25 bis 1.50, gepresst 1.75—2.00. Gelbklee, enthülst 90 bis 100, Weissklee 80—100, Rotklee 160—190, Seradella, neu 13—14, Fabrikkartoffeln pro Kilo% 0,20. Gesamttendenz: ruhig. Gesamtumsatz: 1402 t.

Produktenbericht. Berlin, 23. November. Nach der gestrigen Verkehrsunterbrechung kam das Geschäft am Getreide-Grossmarkte heute nur langsam in Gang. Die Preisverhältnisse sind weiter stabil, und Angebot und Nachfrage glichen sich auf wenig veränderter Basis aus. Für Weizen und Roggen bekunden die Mühlen einige Kauflust, während sich die Exporteure noch abwartend verhalten. Exportscheine lagen etwas stetiger, ohne dass die Umsatztätigkeit eine Belebung erfahren hat. Weizen- und Roggenmehle haben bei stetigen Preisen kleines Bedarfsgeschäft. Das Haferangebot ist ausreichend, die Abgeber sind aber nur zögernd zu Preiskonzessionen bereit. Gerste ist in feinen Brausorten etwas gefragt, mittlere Qualitäten haben weiter schweren Absatz.

Vieh und Fleisch. Warschau, 23. Nov. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg loko Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 120—125, 130—150 kg 105 bis 115. Fleischschweine 110 kg 90—100. Auftrieb: 1510 Stück.

Posener Börse

Posen, 24. November. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 49.25 G, 4½proz. Gold-Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 40 B, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft 38 G, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 47.50 G, 4½proz. Roggen-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 38 G, Bank Polski 78 G. Tendenz: ruhig.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Kursnotierungen vom 23. Nov.: 1 Dollar (nichtamtlich) 5.31—5.34 zł. Bank Polski-Poznań notiert: 100 Reichsmark 210.50 zł, 100 Danziger Gulden 172,58 zł.

1 Gramm Feingold = 5,9244 zł.

Danziger Börse

Danzig, 23. November. In Danziger Gulden wurden notiert für (telegr. Auszahlungen): New York 1 Dollar 3.1219—3.1281, London 1 Pfund Sterling 16.83—16.87, Berlin 100 Reichsmark 122.43—122.67, Warschau 100 Złoty 57.67—57.78, Zürich 100 Franken 99.50—99.70, Paris 100 Franken 20.09—20.13, Amsterdam 206.89—207.31, Brüssel 100 Belga 71.48—71.62, Prag 100 Kronen 15.23½—15.26½, Stockholm 100 Kr. 86.80—86.96, Kopenhagen 100 Kronen 75.38—75.52, Oslo 100 Kronen 84.60—84.76; Banknoten: 100 Złoty 57.67—57.78.

Warschauer Börse

Warschau, 23. November. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.38, Golddollar 9.01, Goldrubel 4.72—4.75, Tscherwonez 1.03—1.05.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 212.50, Danzig 173.26, Kopenhagen 130.80, Oslo 147.20, Montreal 5.60.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 37.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 48.15 bis 48.25, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 107, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 51.75—51.88 bis 52,38.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Bank Polski 78 (78). Lilpop 11 (11), Starachowice 9.50 (9.50). Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse

	23. 11. Geld	23. 11. Brief	22. 11. Geld	22. 11. Brief
Amsterdam	358.25	360.05	358.23	360.03
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.79	124.41	123.79	124.41
Kopenhagen	—	—	—	—
London	29.15	29.43	28.98	29.26
New York (Scheck)	5.39	5.45	5.29	5.35
Paris	34.77	34.95	34.77	34.95
Prag	26.37	26.49	—	—
Italien	46.81	47.08	46.84	47.08
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	150.25	151.75	149.25	150.75
Danzig	—	—	—	—
Zürich	172.17	173.03	172.19	173.05

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 24. Nov. Erwartungsgemäss war das Geschäft zu Beginn des heutigen Verkehrs ruhiger. Auf erhöhter Kursbasis wurden verschiedentlich Gewinne mitgenommen, so dass die Kursgestaltung keine Einheitlichkeit aufwies. Besonders die gestern favorisierten Reichsbankanteile mussten 3½ Prozent ihres Gewinnes wieder hergeben, ebenso büssten Kaliwerte 2 bis 3 Prozent und Farben 1 Prozent gegen ihren Höchstkurs ein. Andererseits waren Montanwerte weiter gefragt und fester. Gelsenkirchen gewannen 1¼ Prozent. Auch Elektrowerte blieben beachtet. Siemens zogen um ¾ Prozent an, R. W. E. um 1½ Prozent und Becula um 3¼ Prozent an. Festverzinsliche Werte waren gleichfalls ruhiger. Reichsschuldbuchforderungen gingen ca. ¾ Prozent zurück, die späten Fälligkeiten wurden mit 92⅞ gehandelt. Pfandbriefe werden weiter freundlich taxiert. Die Altbesitzanleihe ging um 1 Prozent auf 90¾ zurück, konnte aber im Verlaufe einen Teil dieses Verlustes wieder aufholen. Die Neubesitzanleihe blieb mit 15,95 weiter fest veranlagt. Am Geldmarkt waren zuverlässige Sätze noch nicht zu hören. Die Nachfrage nach Wechseln hielt an. Wechsel laufen ab heute per 25. 2. 1934. Nach den ersten Kursen setzten sich besonders in den anfangs gedrückten Werten eher kleine Kursbesserungen durch.

Effektenkurse.

	24.11.	22.11.		24.11.	22.11.
Fr. Krupp	89.50	90.00	Ilse Bergbau	138.00	134.50
Mitteldt. Stahl	85.75	86.25	Ilse Gen.	105.37	105.50
V.Stahlw.d.Anl	54.50	54.00	Gebr. Jungh.	28.87	28.25
Accumulator	174.75	—	Kali Chemie	85.00	—
Allg. Kunstz.	35.00	34.50	Kali Asch.	118.00	117.62
Allg.Elekt.-Ge.	20.25	20.00	Klöckner-W.	57.00	56.62
Aschaffb. Zst.	26.25	27.75	Kokswerke	80.50	—
Bayer. Motor.	133.00	129.87	Leopold Grube	37.75	35.50
Bemberg	44.50	44.50	Lahmeyer	114.00	—
Berger	146.75	145.50	Laurahütte	17.50	15.50
Bl. Karlsr. Ind.	83.00	81.25	Mannesmann	60.00	57.87
Braunk. u. Brk.	164.50	164.50	Mansf. Bergb.	25.25	25.50
Bekula	121.00	117.75	Masch.-Untn.	40.00	38.75
Bl. Masch.-Bau	62.00	61.50	Maximiliansh.	—	—
Bremer Wolle	151.00	—	Metallges.	64.00	61.25
Buderus Eisen	71.87	70.75	Niederl. Kohl.	155.00	152.00
Charl. Wasser	79.62	79.00	Orenst. u. Kop.	32.50	32.25
Chem. Heyden	63.87	63.00	Phönix Bgbau	38.75	38.12
Contin. Gummi	141.00	141.75	Polyphon	25.00	23.50
Contin. Linol.	—	—	Rh. Braunkohl.	194.50	—
Daimler-Benz	32.75	29.75	Rh. Elktr.-W.		—
Dtsch.-Atlant.	103.00	102.25	Rh. Stahlw.	84.75	81.50
Dt.Con.-Ga.-D.	112.75	112.00	Rh. Wstf. Elek.	94.50	90.62
Dt. Erdöl-Ges.	101.00	100.00	Rütgerswerke	54.75	53.50
Dt. Kabelw.	55.25	—	Salzdetfurth	152.00	—
Dt. Linol.-Wk.	41.00	39.75	Schl.Bbg.u.Zk.	—	18.50
Dt. Tel. u. Kab.	53.00	55.50	Schl.El. u. G.B.	108.50	107.37
Dt.Eisenh.n.A.	40.25	39.50	Schub. u. Salz.	188.00	185.00
Dortm. Union	193.00	189.00	Schuck. u. Co.	92.50	93.37
Eintr. Br.	156.00	154.00	Schulth. Patz.	92.50	93.50
Eintr. Braunk.	—	—	Siem. u. Halske	137.75	134.00
Eisenb. Verk.	88.50	88.00	Svenska	—	—
El. Lief.-Ges.	92.00	90.50	Thüring. Gas	107.75	—
El. W. Schles.	82.75	82.00	Tietz, Leonh.	17.75	16.00
El. Licht u. Kr.	98.00	99.50	Ver. Stahlw.	33.75	33.25
Engelhardt Br	88.00	89.00	Vogel Draht	60.00	58.00
I. G. Farben	124.75	122.50	Zellst. Verein	—	—
Feldmühle	62.25	62.50	do. Waldhof	45.50	43.50
Felten u. Guill.	47.75	46.25	Bk. el. Werke	69.75	69.50
Gelsenk. Bgw.	50.75	48.75	Bk. f. Brauind.	89.75	89.50
Gesfürel	86.25	83.25	Reichsbank	173.50	168.00
Goldschmidt	47.37	47.75	Allg. L. u. Kr.	87.00	84.25
Hbg. Elkt.-W.	106.00	106.75	Dt. Reichs.-V.	106.00	105.50
Harbg. Gummi	24.00	23.75	Hamb.-Am.-P.	11.75	11.50
Harpen. Bgw.	83.37	82.00	Hansa	18.00	—
Hoesch	63.25	62.00	Nordd. Lloyd	12.87	12.87
Holzmann	63.25	63.50	Otavi	12.81	11.12
Hotelbetr.-Ges.	—				

	24.11.	22.11.
Ablös.-Schuld	90.75	92.30
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	15.95	15.45

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	23. 11. Geld	23. 11. Brief	20. 11. Geld	20. 11. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	13.75	13.79	13.58	13.62
New York	2.552	2.558	2.567	2.573
Amsterdam	168.88	169.22	169.06	169.42
Brüssel	58.33	58.45	58.38	58.50
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.57	81.73	81.47	81.63
Helsingfors	6.084	6.096	6.004	6.016
Rom	22.12	22.16	22.12	22.16
Jugoslawien	5.295	5.305	5.295	5.305
Kaunas (Kowno)	41.66	41.74	41.56	41.64
Kopenhagen	61.39	61.51	60.66	60.78
Lissabon	12.67	12.69	12.67	12.69
Oslo	68.08	68.22	68.23	68.37
Paris	16.40	16.44	16.40	16.44
Prag	12.425	12.445	12.425	12.445
Schweiz	81.17	81.33	81.12	81.28
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	34.22	34.28	34.12	34.18
Stockholm	70.93	71.07	69.98	70.12
Wien	48.05	48.15	48.05	48.15
Talinn	74.18	74.32	73.93	74.07
Riga	78.92	79.08	78.62	78.78

Ostdevisen. Berlin, 23. November. Auszahlung Posen 47.05—47.25, Auszahlung Warschau 47.05—47.25, Auszahlung Kattowitz 47.05—47.25; polnische Noten 46.95—47.35.

Neue Wirtschaftsverhandlungen mit Russland?

• Im Rahmen der wirtschaftlichen Richtlinien der polnisch-russischen Handelsgesellschaft „Sowpoltorg" sollen in Kürze in Warschau Verhandlungen über den polnisch-russischen Warenaustausch für das Jahr 1934 gepflogen werden, die unter Umständen der Vorbereitung allgemeiner handelsvertraglicher Abmachungen dienen sollen. Die Frage der Lieferung polnischer Hüttenerzeugnisse nach Russland wird in diese Verhandlungen nicht einbezogen, da hierüber bereits ein Uebereinkommen grundsätzlicher Art geschlossen wurde.

Die Bank Polski am 20. November

r. Der Goldvorrat der Bank Polski vermehrte sich in der zweiten Novemberdekade um 64 000 zł. Zugleich ist der Stand der Auslandsvaluten und Devisen um 200 000 zł gestiegen. Die Summe der ausgenutzten Kredite in der Bank Polski ging insgesamt um 16,4 Millionen zł zurück: das Wechselportefeuille verringerte sich um 13,6 Millionen, das Portefeuille der diskontierten Schatzscheine um 3,3 Millionen, während die Lombardanleihen um 600 000 zł stiegen. Der Vorrat an polnischen Silbermünzen und Billons vergrösserte sich um 1,7 Millionen. Die Positionen „Andere Aktiva" und „Andere Passiva" erfuhren eine Abnahme, die erste um 22 Millionen, die zweite um 10,7 Millionen. Die sofort fälligen Verpflichtungen erhöhten sich um 6,9 Millionen. Der Banknotenumlauf ging um 32,4 Millionen auf 963,4 Millionen zurück. Die statutenmässige Deckung erfuhr eine Besserung von von 41,99 auf 42,97 Proz.

Einfuhrverbot für norwegische Kohle

Die norwegische Regierung hat ein vorläufiges Einfuhrverbot für polnische Kohle erlassen. Die von Danzig und Gdingen bereits unterwegs befindlichen polnischen Kohlensendungen werden in Norwegen noch ausgeschifft werden dürfen, weitere Verschiffungen dagegen nicht mehr. Das Einfuhrverbot ist erfolgt, weil die Einfuhr polnischer Kohle nach Norwegen in der letzten Zeit das Verhältnis von 30 Prozent der norwegischen Gesamtkohleneinfuhr überschritten hatte; Norwegen kann dies nicht zulassen, da es der englischen Kohle vertraglich einen Anteil von mindestens 70 Prozent an der Versorgung seines Kohlenmarktes gewährt hat.

Verordnungsliste für die Krankenkassen

• Auf Veranlassung der Regierung hat der polnische Zentralverband der Krankenkassen vor etwa 1½ Jahren eine Kommission von Direktoren von privaten und Universitäts-Kliniken gebildet, der die Aufgabe zugewiesen wurde, eine neue Verordnungsliste für die Krankenkassen auszuarbeiten. Diese Liste ist kürzlich veröffentlicht worden und damit für die Krankenkassen verbindlich. Die Verordnungsliste enthält 867 Arzneimittel, 37 Arten von Arzneitabletten, 29 Arzneimischungen in Tabletten, Pulver und flüssig, und ferner Verbandmittel und andere in der Heilkunde Verwendung findende Gebrauchsmittel.

Nach einer dem Verzeichnis vorangehenden Anweisung dürfen die Krankenkassenärzte nur die in dem Verzeichnis aufgeführten Heilmittel, Verbandmittel usw. verordnen. Von ausländischen Präparaten befinden sich in der Liste nur wenige, darunter ein geringer Bruchteil aus Deutschland. Es ist also die bei der Ausarbeitung der Liste verfolgte Tendenz, die einheimischen Präparate zuungunsten der ausländischen, insbesondere aber der deutschen, nach Möglichkeit zu bevorzugen, voll und ganz durchgeführt worden.

Die Verordnungsliste ist im Buchhandel erschienen und kann bei den „Zakłady Graficzne „Drukprasa", Warschau, Nowy Świat Nr. 34, zum Preise von 4 zł bezogen werden.

Die Liste enthält ferner die Zusammensetzung der Kommission des Verbandes der Krankenkassen. Die Anschrift lautet: „Ogólno Państwowy Związek Kas Chorych w Polsce", Warschau, ul. Nowy Świat Nr. 23—25. Die Anschrift der Einkaufszentrale des Verbandes lautet: „Centrala Zakupu Lekow przy Ogólno Państwowym Związku Kas Chorych" in Warschau, Skierniewicka 23—25.

Das Verzeichnis der zur Einfuhr zugelassenen Heilmittel ist in dem vom Danziger Landeszollamt herausgegebenen „Danziger Zollblatt", Nr. 21, vom 10. 10. 1931, veröffentlicht. Ergänzungen hierzu befinden sich in Nr. 4, 1932, Nr. 6, 1932, Nr. 13, 1932, Nr. 17, 1932, und Nr. 18, 1932. Das „Danziger Zollblatt" kann von der Danziger Verlagsdruckerei, Danzig, Ketterhagerstr. 14, bezogen werden.

Märkte

Zucker. Magdeburg, 23. November. Gemahlener Melis I bei prompter Lieferung 31.25, November-Januar 31.40 bis 31.50 RM je 50 kg. Tendenz: ruhig.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt u. Land: i. V. Ewald Sadowski. Für Unterhaltg. u. Feuilleton: Ewald Sadowski. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc. Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.







Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Kirchenkollekte am Sonntag, dem 26. November, für das Diakonissenhaus in Posen.

Kreuzkirche. Totensonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Beichte und hl. Abendmahl. D. Horst. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst im Konfirmandensaal. 2.30 Uhr: Andacht in der Kapelle des Schillingsfriedhofes. Ders. Dienstag, 28. 11., vorm. 9 Uhr: Sitzung der aktiven Frauenhilfe im Konfirmandensaal.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgem.) Sonntag, Totenfest, 10.15 Uhr: Gottesdienst und hl. Abendmahl. Hein. Kindergottesdienst fällt aus.

St. Paulikirche. Sonntag, Totenfest, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Hammer. 11.15 Uhr: Beichte und Abendmahl, ders. 11.45 Uhr: Kindergottesdienst, ders. Nachm. 2.30 Uhr: Andacht auf dem alten St. Pauli-Friedhof. Hein. 3.15 Uhr: Andacht auf den vereinigten Friedhöfen. Derselbe. 6 Uhr: Liturg. Andacht. Hammer. Mittwoch, nachm. 6.30 Uhr: Bibelstunde, ders. Amtswoche, ders.

St. Lukaskirche. Dienstag, 28. November, abends 8 Uhr: Lutherfilm.

Morasko. Sonntag, Totenfest, nachm. 2.30 Uhr: Festgottesdienst, danach Beichte und Abendmahlsfeier.

St. Matthäikirche. Totensonntag, 26. 11., vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. D. Hildt. 10½ Uhr: Beichte und Abendmahl. Brummack. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. 3½ Uhr: Feier auf dem Friedhof. Derselbe. 8 Uhr: Liturg. Abendgottesdienst. Anschl. Abendmahlsfeier. Derselbe. Montag, 5 Uhr: Vorstandsberatung der Frauenhilfe. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Wochengottesdienst. Vikar Kiphard.

Sassenheim. Totensonntag, 26. 11., vorm. ½10 Uhr: Kindergottesdienst. 11 Uhr: Gottesdienst. Anschl. Beichte und Abendmahl. D. Hildt. Donnerstag, 6 Uhr: Jugendstunde.

Christuskirche. Totensonntag, 10.30 Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. Danach Feier des hl. Abendmahls; Kindergottesdienst fällt aus. 2 Uhr Andacht auf dem Friedhof. Montag, 4.30 Uhr: Teenachmittag der Frauenhilfe. Mittwoch, 6.15 Uhr: Bibelstunde. Mittwoch, 8.15 Uhr: Kirchenchor.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Donnerstag, 3½ Uhr: Frauenverein. 8 Uhr: Männerchor.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Evang. Verein junger Männer. Sonntag, Totenfest, nachmittags: Posaunenblasen auf den Friedhöfen. Abends 8 Uhr: Liturgische Feier in der St. Matthäikirche. Montag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Mittwoch, 8 Uhr: Gemeins. Singstunde als Vorbereitung zur Adventsfeier. Donnerstag, 6 Uhr: Scharstunde, 8 Uhr: Posaunenblasen. Freitag, 4.30 Uhr: Jugendstunde. Sonnabend, 8 Uhr: Turnen im kl. Saal.

Evang. Jungmädchenverein. Sonntag: keine Versammlung. Teilnahme an den Feiern auf den Friedhöfen. Dienstag, 8 Uhr: Lutherfilm in der Lukaskirche. Mittwoch, 8 Uhr: gemeinsamer Singabend, Vorbereitung für die Adventsfeierstunde. Donnerstag: kein Lautenchor. Freitag, 7½ Uhr: Sing- und Spielabend.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Friedenskapelle der Baptisten-Gemeinde. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigt. Jaske. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Predigt, poln. 5.30 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Betstunde. **Striesen.** Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Predigt, nachm. 3 Uhr: Gedenkfeier. Drews.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Luisenhain. Sonntag (Totenfest), 26. 11., vorm. 9 Uhr: Totenfeier auf dem Friedhof. Eichstaedt.

Kreising. Sonntag (Totenfest), 26. 11., vorm. ½11 Uhr: Totenfeier auf dem Friedhof. Eichstaedt.

Schwersenz. Totensonntag, 26. 11., vorm. ½10 Uhr: Predigtgottesdienst. ½11 Uhr: Abendmahlsfeier. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Jungmädchenkreis. Montag, abends 8 Uhr: Jungmännerstunde. Dienstag, 8 Uhr: Bibelstunde. Freitag, ½8 Uhr: Kirchenchor.

Kostschin. Sonntag, 26. 11., ¾11 Uhr: Lesegottesdienst. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, ½5 Uhr: Bibelstunde. 6 Uhr: Jugendstunde.

Rokietnice. Sonntag (Totenfest), 26. 11., vorm. 11 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl.

Schlehen (Tarnowo). Sonntag (Totenfest), 26. 11., vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. 3 Uhr: Feier auf dem Friedhof.

Ebenhausen. Sonntag, 26. 11., nachm. 2 Uhr: Predigtgottesdienst. 3 Uhr: Abendmahlsfeier.

Rawitsch. Sonntag (Totenfest), 26. 11., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Schatz. 11½ Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. 3 Uhr: Feier auf dem Friedhof. Derselbe. Jünglingsverein fällt aus. Mittwoch, 29. 11., abends 8 Uhr: Verein junger Mädchen.

Görchen. Sonntag (Totenfest), 26. 11., vorm. ¾10 Uhr: Hauptgottesdienst. Danach Beichte und hl. Abendmahl. (Kirchenkollekte zum Besten der evang. Diakonissenanstalt in Posen.)

Pakoswalde. Sonntag (Totenfest), 26. 11., nachm 2 Uhr: Hauptgottesdienst. Danach Beichte und hl. Abendmahl. (Kirchenkollekte zum Besten der evang. Diakonissenanstalt in Posen.)

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

